BASEL LANDSCHAFT

BILDUNGS-, KULTUR- UND SPORTDIREKTION
SPORTAMT

Sportlichs **Baselbiet**

23

Lehrgang Club Management
Wertvolle Tipps für wirksame Vereinsarbeit
Seite 5

Trail Days Baselland
Zweitägiges Radsportspektakel
Seite 20

SPORT AM Tag-Challenge
Fit dank interaktivem Laufangebot
Seite 29

SPORT AM Tag-Challenge

Das flexible Trainingsangebot für Lauffreudige, Walkende und Radsportbegeisterte

Fitpass-Jahresabo im Wert von CHF 1'548 gewinnen

- Täglich und beliebig oft starten. Kostenlos!
- 14 beschilderte Strecken für jedes Niveau (2.85 km – 10.5 km)
- Strecken in den Gebieten Aesch, Liestal, Pratteln und Sissach
- Monatliche Herausforderungen und attraktive Preise!

Monat	Thema	Preise
April	#Vereinsstolz: Kilometer für den Verein sammeln	300 Franken für die Vereinskasse
Mai	#Marathon: mind. 42.195 Kilometer sammeln	Laufanalyse inkl. 1 Paar Asics Schuhe gesponsert vom ORTHO-TEAM Basel
Juni	#Chopflüftä bim Schaffe: Kilometer für den Arbeitgeber sammeln	Znüni-Verpflegung
Juli	#Citius, altius, fortius: alle Strecken an einem Standort absolvieren	4 Tickets für den Super10Kampf
August	#Ufä und abä: möglichst viele Höhenmeter überwinden	Erlebnistag auf der Wasserfallen im Wert von 300 Franken gesponsert von der Region Wasserfallen
September	#Familiä-Spass: die Strecken werden zu Erlebnispfade für Familien	Familieneintritt Aqua Basilea und weitere
Oktober	#Team-Work: Kilometer im Team (2-5 Personen) sammeln	FoodTrail-Spass gesponsert von FoodTrail

*Programmänderungen vorbehalten. Aktuelle Monatsthemen unter sportamtag.bl.ch

Weitere Infos

Inhalt

4 Die besten Sportgeschichten
5 «Club Management» von Swiss Olympic unterstützt die Vereine
6 Interview mit Daniela Baumgartner, Präsidentin BLTV
8 Michèle Bertschi und Adrian Schaub: Europameister im Interview
10 Kindgerechte Ausbildung im Fussball
11 Fitness-Szene wieder fitter
12 Beliebte Klassiker und gefragte Trendsportarten
14 Die neue nationale Datenbank Sport ist in Betrieb
16 Trailcenter Aesch – ein Mountainbike Leuchtturm
18 Interview mit Regierungsrätin Monica Gschwind
20 Radspektakel an den Trail Days Baselland
22 Biken im Baselbiet – mit Respekt
25 3.11 Millionen Franken aus dem Swisslos Sportfonds
26 Timothy Falconnier – Sein Weg an die Spitze
27 Interview mit Alina Lengweiler, Mitglied des Baselbieter Olympiateams
28 Tischtennis – eine attraktive Sportart für alle
29 Fit dank interaktivem Laufangebot
30 Aktuelles aus dem Sportamt Baselland

Impressum

Beilage im Regio aktuell vom 18. April 2023.
Herausgeber: BirsForum Medien GmbH,
Malsmattenweg 1, 4144 Arlesheim,
T 061 690 77 00, www.birsforum.ch

Redaktion: Sportamt Baselland

Gestaltung und Produktion:
Denise Vanne, BirsForum Medien GmbH
Druck: swissprinters, Zofingen

Titelbild: Trailcenter in Aesch
Foto: Baselland Tourismus/Thomas Moor

Liebe Leserinnen und Leser

Die diesjährige Sonderbeilage des Sportamts Baselland präsentiert Ihnen eine Vielzahl von interessanten Beiträgen aus der Welt des Baselbieter Sports. Wir zeigen Ihnen beispielhaft Tätigkeiten unserer Sportorganisationen und Sportanbieter auf und animieren Sie in verschiedenen Beiträgen, sich selber sportlich zu betätigen. Eine tolle Gelegenheit bietet sich an den Trail Days Baselland an, die wir zusammen mit Partnerorganisationen am 22./23. April in und um das Trailcenter in Aesch organisieren. Während zwei Tagen wird sich an den Trail Days alles um sportliche Aktivitäten auf zwei Rädern drehen.

In Interviews beantworten Baselbieter Persönlichkeiten spezifische Fragen aus ihren Handlungsfeldern. Regierungsrätin Monica Gschwind, Vorsteherin der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion, äussert sich zur aktuellen und künftigen sportpolitischen Ausrichtung der kantonalen Sportförderung. Zu Wort kommen auch Daniela Baumgartner, seit 2023 Präsidentin des Baselbieter Turnverbands, Judosportlerin Alina Lengweiler, Sportschützin Michèle Bertschy, Tischtennis-Spezialist Timothy Falconnier, Jugendriegeleiter Ralph Rechsteiner oder Michael Kumli, Geschäftsführer von Baselland Tourismus.

Foto: zVg

Thomas Beugger, Leiter Sportamt Baselland

Gerne stellen wir auch die Angebote und Dienstleistungen des Sportamts Baselland vor, von denen Sporttreibende, Sportvereine, Sportverbände, Gemeinden und Schulen profitieren können. Aus unserer Angebotspalette mache ich Sie insbesondere auf das Jahresprogramm der SPORT AM Tag-Challenge, auf den Sport-Talk mit Langlauf-Olympiasieger Dario Cologna und auf unser Kursprogramm «BLyb SPORTlich» 2023 mit praxisorientierten Themen zur Vereinsführung aufmerksam.

Ich wünsche Ihnen bei der Lektüre dieser Sonderbeilage viel Vergnügen sowie Freude und zahlreiche schöne Erlebnisse bei Ihren eigenen Sportaktivitäten.

Facts & Figures aus dem Sportamt Baselland

Das Sportamt ist eine Dienststelle der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion. Im Kanton Basel-Landschaft ist das Sportamt das Kompetenzzentrum für die kantonale Sportförderung. Es schafft, gestützt auf das Gesetz über die Sportförderung, wichtige Rahmenbedingungen für eine gute Sportentwicklung für die gesamte Bevölkerung.

Informationen zum Sportamt
- 17 Mitarbeitende inkl. Lernende, Praktikantinnen und Praktikanten
- Das Sportamt organisiert jährlich rund 130 Sportanlässe, Sportwochen und Ausbildungskurse für mehr als 6500 Personen
- Das Sportamt bearbeitet jährlich über 1000 Beitragsgesuche
- Das Sportamt führte letztes Jahr über 500 individuelle Beratungsgespräche durch

Sportamt Baselland Rheinstrasse 44, 4410 Liestal
T 061 552 14 00, sportamt@bl.ch www.sport-bl.ch SportamtBL sportamtbl

Die besten Sportgeschichten

Im ebenso umfassenden wie unterhaltsamen Buch «Baselbieter Sport» finden sich zahllose spannende, verrückte und eindrückliche Geschichten aus 200 Jahren Sport im Kanton. Ein Standardwerk für alle Sportfans.

Von Daniel Schaub

Als am 14. April 1822 die Standschützengesellschaft Sissach gegründet worden war, gab es noch nicht einmal den eigenständigen Halbkanton Basel-Landschaft. Und doch gilt dieser Club heute als ältester Baselbieter Sportverein überhaupt. Seit 2006 ist er nach einer Fusion von diversen lokalen Schiesssportvereinen in der Schützengesellschaft Sissach 1822 aufgegangen.

Schiessen gehört zweifellos zu jenen Sportarten, in denen das Baselbiet schon früh auch auf nationaler und internationaler Ebene auf sich aufmerksam machen konnte. Und doch gab es lange Zeit mit dem späteren Weltmeister Erwin Vogt nur einen Schützenkönig aus dem Baselbiet. Denn Charles Jermann aus Dittingen, der den Goldkranz 1985 in Chur gewinnen konnte, wurde erst einige Jahre später durch den Kantonswechsel des Laufentals zum Baselbieter. 2021 dann schaffte es Roger Itin aus Thürnen zum Schützenkönig. Andreas Schweizer aus Buus war es 1995 und 2000 gleich zweimal bei den Pistolenschützen geworden. Und mit Gaby Bühlmann kommt auch die Baselbieter Rekord-Teilnehmerin an Olympischen Spielen aus dem Schiesssport – fünfmal war sie insgesamt bei diesem prestigeträchtigen Anlass dabei.

Im Buch werden unter anderem die Baselbieter Sportgeschichte erzählt, die besten Events präsentiert sowie die Sportförderung beleuchtet.

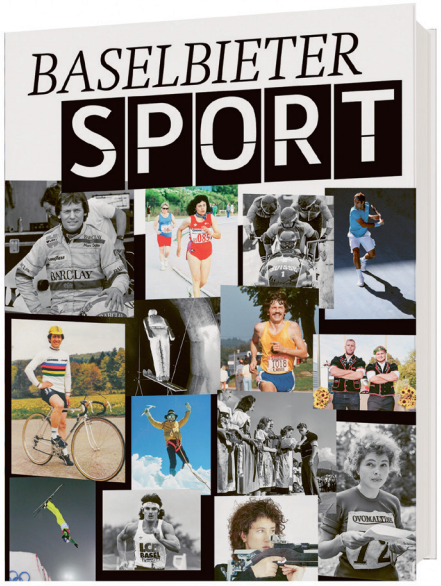


Foto: zVg

Das Buch gibt Einblick in die Baselbieter Sportgeschichte.

Der «vergessene» Olympiasieger

Fünfmal gelang es Sportlerinnen und Sportlern in der langen Geschichte auch, einen Olympiasieg ins Baselbiet zu bringen. Die Titelgewinne von Roger Federer im Tennis-Doppel mit Stan Wawrinka 2008 in Peking, von Evelyne Leu mit ihrem Full-Full-Full auf der Skischanze von Turin 2006 und von Kurt Meier im siegreichen Bob von Ekkehard Fasser 1988 in Calgary sind dabei hinlänglich bekannt. Und der Olympiasieg von Robert Dill-Bundi auf der Radbahn von 1980 in Moskau hat nur deshalb etwas mit dem Baselbiet zu tun, weil der Walliser damals gerade für den VC Binningen lizenziert war.

Eine bisher weniger bekannte Goldmedaille an Olympischen Spielen war jedoch eine aus der Frühzeit. Als Adolf Spinnler vom TV Liestal 1904 an den Wettbewerben im amerikanischen St. Louis teilnahm, war er Mitglied des deutschen Olympiateams. Die Schweiz hatte sich damals der olympischen Bewegung noch nicht angeschlossen. Kunstturner Spinnler zeigt sich nach der beschwerlichen Überfahrt über den Atlantik und bei grosser Hitze am 1. und 2. Juli 1904 in St. Louis als äusserst robust, holt sich den Gesamtsieg und besteht bei der Siegerehrung darauf, dass neben der deutschen auch die Schweizer Fahne gehisst wird. Kurz darauf wird er sogar von US-Präsident Theodore Roosevelt im Weissen Haus empfangen.

Ein Baselbieter Schwingerkönig

Im Buch «Baselbieter Sport» werden neben diesen noch viele weitere Baselbieter Sportgeschichten erzählt, rund 180 Sportlerinnen und Sportler mit ihren Erfolgen gelistet, die besten Events und die wichtigsten Sportanlagen präsentiert und die Sportförderung im Verlauf der vergangenen Jahrzehnte beleuchtet. Dazu werden alle Sportverbände im Baselbiet umfassend vorgestellt.

Natürlich darf auch der Schwingsport nicht fehlen – das 2022 erstmals im Baselbiet durchgeführte «Eidgenössische» brachte mit Adrian Odermatt und Lars Voggensberger gleich zwei Kranzgewinner aus dem Baselbiet. Peter Vogt aus Muttenz, der 1948 in Luzern gewinnen konnte, bleibt jedoch bis heute der einzige Baselbieter Schwingerkönig. Natürlich ist auch ihm im Buch ein umfassendes Porträt gewidmet.

Baselbieter Sport

ISBN 978-3-033-09125-2
384 Seiten, durchgehend illustriert, fadengebunden, Hardcover
Verlag daniel schaub medienbüro gmbh
Preis: CHF 38.40

Onlinebestellung:

Der Lehrgang «Club Management» von Swiss Olympic unterstützt die Vereine

Von der Mitgliedergewinnung über die Akquisition von Sponsoren bis hin zu rechtlichen Fragen. Vorstandsmitglieder von Schweizer Sportvereinen müssen heute zahlreiche Herausforderungen bewältigen. Ralph Rechsteiner absolvierte den Lehrgang und teilt seine Erfahrungen dazu.

Interview von Peter Kotzurek

Kannst du mir etwas zu deiner Person sagen?
Ralph Rechsteiner: Ich wohne in Sissach und startete meine Turnerkarriere beim TV Sissach. Mit 12 Jahren wechselte ich zum TV Ziefen und bin inzwischen bereits seit über 16 Jahren aktiv im Verein.

Welche Aufgaben übst du in deinem Verein aus?
Im Turnverein Ziefen bin ich vielfältig tätig. Zum einen turne ich in der Aktivriege mit. Zudem leite ich dreimal in der Woche selbst in der Jugendriege und bin als technischer Leiter für die über 20 Leitenden in der Jugendriege verantwortlich.

> *«In den Workshops erhielt ich wertvolle Inputs für meine Vereinsarbeit.»*

Welche Herausforderungen müsst ihr im Turnverein Ziefen meistern?
In unserem Verein haben wir eher ein Luxusproblem – wir wachsen ständig. Hatten wir vor der Corona-Pandemie in der Jugendriege 35 Kinder, so sind es jetzt über 100 Kinder. Wir kommen an die Grenze der Auslastung der bestehenden Infrastruktur und haben mittlerweile schon eine Warteliste.

Wie wurdest du aufmerksam auf den Lehrgang «Club Management»?
Von dieser Ausbildung habe ich von meinem Vereinskollegen Fabian Hug erfahren. Auf seine Frage hin, wer Interesse hat, war für mich gleich klar, dass ich diese Ausbildung absolvieren möchte.

Wie lange hast du für die Ausbildung gebraucht?
Gesamthaft vielleicht ein halbes Jahr. Nach der Anmeldung erhielt ich den Zugang zum E-Learning-Tool und konnte selbstständig und vor allem orts- und zeitunabhängig die Module in meinem Tempo durcharbeiten und auch gleich das Gelernte in meinem Verein umsetzen. Für das Durcharbeiten der Module habe ich ungefähr 25 Stunden benötigt, konnte jedoch meine Zeit absolut flexibel planen.

Welchen Mehrwert hat dir die Ausbildung gebracht?
Für mich war es vor allem spannend zu hören, wie wir als TV Ziefen im Vergleich mit anderen Vereinen stehen. Der Blick über unseren «Ziefner Tellerrand» hinweg hat gutgetan, uns gestärkt und motiviert. Auch die Vorstellung der verschiedenen Lösungswege in den Workshops der Präsenztage der anderen Vereine konnte mir wertvolle Inputs für meine Arbeit als technischer Leiter geben und hat uns in unserer Arbeit bestätigt. Zudem konnte ich an den Präsenztagen mein Netzwerk erweitern und habe tolle neue Menschen kennenlernen dürfen.

Ralph Rechsteiner vom TV Ziefen absolvierte den Lehrgang «Club Management».

Fotos: zVg

Welches Verbesserungspotential habt ihr als TV Ziefen?
Durch die Präsenztage wurde mir klar, dass wir uns als Turnverein auf unsere Stärken konzentrieren müssen. Wir sind als Verein leistungsorientiert und möchten viele junge Turnerinnen und Turner von der Geräteturnriege in die Aktivriege überführen und an Schweizer Meisterschaften erfolgreich teilnehmen. Deshalb haben wir entschieden, ein Kunstturntraining für unter 7-jährige Kinder anzubieten. Nach dem 7. Lebensjahr führen wir dann eine Standortbestimmung durch. Entweder die Kinder wechseln zum Regionalen Leistungszentrum oder eben in unsere Aktivriege.

Kannst du die Weiterbildung «Club Management» weiterempfehlen?
Auf jeden Fall. Die Ausbildung ist eine tolle Sache und ich habe sehr gerne bei einer unserer Leitersitzungen darauf aufmerksam gemacht. Der Mehrwert der Ausbildung ist für jeden Verein hoch und ich kann sie nur weiterempfehlen.

«Wir sind das Paradebeispiel fürs Ehrenamt»

Seit diesem Jahr ist Daniela Baumgartner Präsidentin des Baselbieter Turnverbands. Das Kantonale Jugendturnfest in Gelterkinden ist für Baumgartner als Verbandspräsidentin eine Premiere. Im Interview spricht sie über Herausforderungen, ihre Rolle als Präsidentin und die Bedeutung des Ehrenamts.

Von Thomas Ditzler

Frau Baumgartner, seit Anfang Jahr sind Sie Präsidentin des Baselbieter Turnverbandes. Was hat Sie zu diesem Amt bewogen?
In Berührung mit dem Baselbieter Turnverband kam ich bei meiner OK-Arbeit für das Kantonalturnfest 2016 in Diegten. Vor drei Jahren liess ich mich für die Abteilung «Vereinsturnen» in den Verbandsvorstand wählen. Als ich meine Arbeit im Vorstand aufnahm, merkte ich bald, dass das Gremium eine Gruppe ist, die gerne etwas bewegen möchte und dass neuer Wind nicht auf Gegenwind stösst. So kam es auch, dass wir die alten Verbandsstrukturen vereinfachten. Dies hatte zur Folge, dass es meine ursprüngliche Funktion nicht mehr gab. So wurde ich im Jahr 2022 Vizepräsidentin. Dieses Amt ermöglichte es mir Gedanken zu machen, ob mein Berufs- und Privatleben mit dieser anspruchsvollen und vor allem zeitintensiven Arbeit als Verbandspräsidentin vereinbart werden können.

> *«Ich halte nicht viel von Frauen-Quoten, sondern finde es viel wichtiger, dass motivierte Leute die Ämter ausüben.»*

Abgesehen von Gerhard Knecht (Biel-Benken) wurde der Turnverband seit seiner Gründung 1992 stets aus dem Oberbaselbiet präsidiert. Ist der obere Kantonsteil besonders turn-affin?
Bei bislang erst fünf Präsidien ist das ja noch nicht so «gravierend» (lacht). Ich glaube nicht, dass man sagen kann, der obere Kantonsteil sei besonders turn-affin. Es ist leider so, dass es nur noch in drei Bezirken (Laufen, Waldenburg und Sissach) einen Bezirksturnverband gibt. Häufig gibt es aber pro Gemeinde mindestens einen Turnverein. Ein Blick auf die Karte zeigt, dass der Bezirk Sissach doppelt so viele Gemeinden hat wie andere. Deshalb überrascht es vielleicht nicht, dass der Vorstand mehrheitlich aus Oberbaselbietern zusammengesetzt ist. Um alle Bedürfnisse und Regionen berücksichtigen zu können, ist es wünschenswert, dass alle Bezirke im Vorstand vertreten wären. Daran arbeiten wir und schauen mit den Bezirksturnverbänden, dass wir die «verbandslosen» Vereine wieder ins Boot holen können.

Mit Ihrer Wahl ist zum ersten Mal eine Frau die höchste Turnerin im Kanton. Was bedeutet Ihnen diese Pionier-Rolle?
Ich halte nicht viel von Frauen-Quoten, sondern finde es viel wichtiger, dass motivierte Leute die Ämter ausüben. Es ist aber wertvoll, dass wir eine gut durchmischte Vorstandstruppe sind. Sei dies in Bezug auf die jeweiligen Stammvereine, das Geschlecht, das Alter und die Erfahrung. All diese Punkte zählen für mich viel mehr, als dass eine Frau an der «Spitze» steht.

Neue Person an der Spitze heisst auch neue Ziele und Visionen. Wie sehen diese aus?
Im Sommer 2022 haben wir wieder antretenden Vorstandsmitglieder unsere Ziele für die nächsten drei Jahre gesetzt. Wir spüren, dass sich viele Turnende mit dem eigenen Verein stark identifizieren. Der Bezirksturnverband, der Kantonale Turnverband und auch der Schweizerische Turnverband sind für die meisten aber eine unbekannte Welt. Dies möchten wir ändern. Unter den Turnenden sind die «4 Turn-F» (Frisch, Fromm, Fröhlich, Frei) bekannt. Wir haben diese nun in «4 V» verwandelt: «Im Verein vereint, im Verband verbunden.» Mit diesem Slogan werden wir unterwegs sein. Wir möchten vielfältige und attraktive Angebote für alle anbieten, an der nachhaltigen Verbandsidentifikation arbeiten und ein verbindlicher Verhaltenskodex soll sich in allen Vereinen etablieren.

Die Vereine blicken auch auf eine herausfordernde Zeit zurück. Die Pandemie hatte Auswirkungen auf die Mitgliederbewegung. Wie sehr hat das Turnen gelitten?
Da die turnenden Vereine viele Ideen hatten, wie sie den Zusammenhalt auch in der schwierigen Zeit fördern konnten, gelang es vielen Vereinen, dass man noch näher zusammengewachsen ist. Am meisten haben die Jüngsten und unsere erfahrensten Altersgruppen unter dem fehlenden Austausch gelitten. Ich bin mir sicher, der Turnsport erholt sich schnell von der Pandemie. Turniere und Turnabende zeigen, dass die Vereine wieder bereit sind.

> *«Ich hoffe, dass die ehrenamtliche Arbeit auch in der Berufswelt ihre Anerkennung erhält, denn unsere Gesellschaft lebt von den Vereinen.»*

Bereitschaft ist ein gutes Stichwort. Der Sport lebt von den Ehrenamtlichen. Wie gross ist diese Bereitschaft noch? Welche Tendenz spüren Sie?
Der Turnsport ist das Paradebeispiel für das Ehrenamt. Alle Vorstände arbeiten ehrenamtlich. Auch die Leiterinnen und

Foto: Thomas Ditzler

Daniela Baumgartner steht als erste Frau an der Spitze des Baselbieter Turnverbandes. Die Frauen-Quote spielt für sie aber keine Rolle.

Daniela Baumgartner wohnt in Diegten und arbeitet als Schulleiterin. Die 32-Jährige ist Turnerin und J+S-Coach beim Turnverein Diegten, hatte schon Einsitz in diversen OKs und war im Turnverein jahrelang als Leiterin in den verschiedenen Turngruppen, von der Jugi bis hin zur Aktivriege, tätig. Zudem ist sie Ehrenmitglied im Turnverein Diegten. 2021 übernahm sie im Vorstand des Baselbieter Turnverbands die Leitung Abteilung Vereinsturnen. 2022 wurde sie Vizepräsidentin und seit diesem Jahr ist Baumgartner Präsidentin des Baselbieter Turnverbandes. Sie löste den Sissacher Martin Leber ab, der zuvor acht Jahre lang Verbandspräsident war.

Leiter erhalten meist nur ein «kleines Dankesgeld». Der Turnsport ist auch deshalb ein «günstiges» Angebot. Genau das ist die Stärke des Turnens. Durch den günstigen Mitgliederbeitrag ist es möglich, Teil eines Turnvereins zu werden. Vielen Vereinen gelingt es durch kleine Aufmerksamkeiten, die Funktionäre weiter fürs Ehrenamt zu motivieren. Das Wichtigste dabei ist die Freude an der Arbeit. Bei der Vorstandsarbeit ist man jedoch oft Kritik ausgesetzt. Dies führt dazu, dass einige nach kurzer Zeit ihr Amt niederlegen. Ich hoffe, dass die ehrenamtliche Arbeit auch in der Berufswelt ihre Anerkennung erhält, denn unsere Gesellschaft lebt von den Vereinen. Oft ist es so, dass in den Vereinen die Vakanzen eher abgedeckt werden können, weil man sich dem eigenen Verein nahe fühlt. Beim Verband wird es oft schwieriger. Das ist unsere Aufgabe, dass wir die Wichtigkeit der Verbände sichtbar machen und so die Zukunft sichern können.

Mit dem kantonalen Jugendturnfest in Gelterkinden steht ein erster Höhepunkt in Ihrem ersten Präsidialjahr bevor. Wie wichtig sind solche Grossanlässe?
Ich freue mich unglaublich auf das KJTF in Gelterkinden. Turnfeste sind für das Turnen enorm wichtig. Alle fiebern auf diese Anlässe hin. Es wird aber immer schwieriger, dass wir Organisatoren für unsere kantonalen Anlässe finden. Das Angebot an den Turnfesten wird ständig vergrössert. So wird es eine immer grössere Herausforderung, einen solchen Anlass als Verein stemmen zu können. Oft fehlt es den Vereinen an der nötigen Infrastruktur. Hier müssen wir einen Schritt zurückgehen zu «weniger ist mehr». Lieber bieten wir regelmässig Turnfeste an und das Wettkampfangebot ist dafür etwas kleiner.

Sie sprechen die Zahlen an. Angesichts der Anmeldezahlen fürs KJTF Gelterkinden dürfte das Turnen auf eine positive Zukunft schauen. Wie optimistisch ist Ihr persönlicher Blick in die Zukunft?
Die Anmeldezahlen für Gelterkinden sind wirklich grossartig und es erwartet Gelterkinden am besagten Sonntag, 11. Juni 2023 eine grosse Turnschar. Ich bin ein optimistischer Mensch, deshalb schaue ich positiv in die Zukunft. Es ist schön, dass am ersten kantonalen Jugendturnfest nach der Pandemie die Anmeldezahlen mit 3000 Kindern und Jugendlichen so hoch sind. Dies zeigt, dass alle Vereine nach dieser schwierigen Zeit grossartige Arbeit geleistet haben und die Kinder und Jugendlichen wieder in die Turnhalle bringen und weiterhin für das Turnen motivieren konnten.

«Das Wichtigste ist die Freude an der Arbeit. Wenn man in einer Turnstunde die lachenden Gesichter der Kinder sieht, dann ist das ein grosser Lohn.»

Ihr Weg zum Europameister-Titel im Schiesssport

2022 gewannen Michèle Bertschi aus Bubendorf und Adrian Schaub aus Zunzgen einen Europameister-Titel im Schiesssport. Sie visieren weitere grosse sportliche Ziele an.

Von Edgar Hänggi

«Ich will immer mein Bestes geben»

Michèle Bertschi (22) aus Bubendorf blickt auf ein sehr erfolgreiches 2022 zurück und sie erhielt an der Baselbieter Sportpreis-Feier einen Förderpreis. Sie sei erst am Anfang, wolle noch mehr erreichen.

Für Michèle Bertschi war 2022 ein spezielles Jahr. Die Sportgewehr-Schützin kam dank guter Resultate ins Nationalkader und gewann am Europacup-Final in Zagreb über 300 Meter die Silbermedaille und Bronze im Liegend Match. Und sie wurde mit dem Team Europameister.

> *«Wichtig sind Spass, Leidenschaft, Durchhaltevermögen, mentale Stärke und eine positive Einstellung.»*

Michèle kam durch ihre Eltern, die beide im Sportschiessen aktiv sind, früh mit dem Sport in Kontakt. «Ich habe mit etwa zehn Jahren die ersten Wettkämpfe in der Region gewonnen und da wuchs in mir der Traum, einmal an Olympische Spiele gehen zu können.» 10 bis 12 Stunden trainiert sie pro Woche. Mentaltraining und immer wieder Haltetrainings mit dem Sportgerät, um das richtige Gefühl zu bekommen. Fitness, Stabilität, aber auch Balance-Training, das sie täglich am Arbeitsplatz in der Mittagspause macht sowie Regeneration gehören weiter zu ihrem Wochenprogramm. «Verteilt über das Jahr habe ich zudem acht Wochen Trainingslager.» Sie weiss, was sie will und auch, was es dazu braucht. Talent alleine reiche nicht. «Wichtig ist Spass, denn ohne Freude an dem, was du tust, kannst du dich nicht verbessern. Leidenschaft, Durchhaltevermögen, mentale Stärke und immer eine positive Einstellung sind auch wichtig. Du musst immer fokussiert bleiben im Wettkampf, auch wenn es mal nicht gut läuft.» Früher sei sie mental noch nicht so stark gewesen. Das beweise ihr auch, was mit konstantem Training möglich wird. «Ich sage mir immer: Gib dein Bestes! Mehr als sein Bestes geben ist nicht möglich. Wenn das Ergebnis dann nicht für einen Top-Platz reicht, ist es halt so. Dann trainiere ich weiter, damit es beim nächsten Wettkampf besser wird.» Die Spitze sei eng beisammen und es brauche daher auch Glück. Sie freut sich, dass Sportschiessen und auch ihre Leistungen Anerkennung finden. Ohne ihre Sponsoren (Auto Kurve AG in Bubendorf und die Mobiliar Generalagentur Liestal) sowie einen sehr verständnisvollen Arbeitgeber wäre sie nie dort, wo sie jetzt ist. Enorm gefreut hat Michèle Bertschi, dass sie im vergangenen Jahr an der Sportpreisfeier des Kantons Baselland einen Förderpreis erhielt. «Ich weiss, dass Sportschiessen eine Randsportart ist. Deshalb war es eine grosse Ehre für mich, mit all den anderen Geehrten auf die Bühne zu dürfen.» Bertschi liebt ihren Sport und sie hat Ziele, aber sie bleibt realistisch. Ihre nahen Ziele erklärt sie so: «Ich will mich laufend verbessern, mich an der Schweizer und internationalen Spitze etablieren und konstant gute Leistungen bringen.»

Schiesssportverband Region Basel

Über sechs Jahre hat ein Projektteam die Fusion des Kantonal-Schützenverbands Basel-Stadt, der Kantonal-Schützengesellschaft Basel-Land und dem Sportschützenverband beider Basel zum Schiesssportverband Region Basel (SVRB) vorbereitet. Am Donnerstag, 31. März 2022 wurde die Fusion Tatsache. Die Geschichte des Schiesswesens in der Region Basel wird damit neu gestaltet.

Ihre Sportwaffe ist das Gewehr.

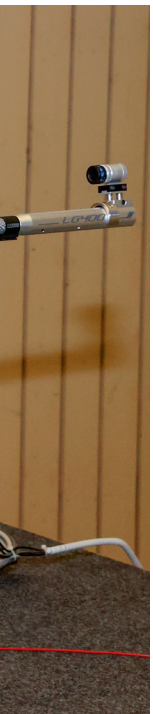
Fotos: zVg

Seine Sportwaffe ist die Pistole.

Viel Training und ein verständnisvoller Arbeitgeber

Adrian Schaub (25) ist Pistolenschütze, wurde 2016 als Junior mit dem Team und 2022 Einzel-Europameister.

Der in Zunzgen wohnhafte Schaub betreibt Sportschiessen mit Freude und der notwendigen Portion Ehrgeiz. Im vergangenen Jahr in Wroclaw (POL) musste Schaub alles geben für Gold. Er war punktgleich mit Ruslan Lunev aus Aserbaidschan. Schaub behielt die Nerven und erzielte drei Mouchen mehr als sein härtester Konkurrent. «Ich bin ein Kämpfer. Auch wenn ich während eines Wettkampfs sehe, dass der eine oder andere Schuss nicht so kam wie ich wollte, verschwende ich keine Gedanken daran. Du musst bis zum Ende deine Arbeit machen und dann siehst du, was herauskommt.» Schaub ist es ein Anliegen, mit seinen Leistungen mitzuhelfen, das Image des Sportschiessens zu verbessern. «Ich wende rund 25 Stunden pro Woche auf für ein vielseitiges Training mit Kraft-, Ausdauer-, Autogen- und Mental-Training.» Sich ganz auf den einen Schuss zu konzentrieren, alles um sich abzuschalten, müsse man lernen. «Klar, wenn ich in einem Final stehe, schlägt mein Herz auch schneller. Das gilt es dann unter Kontrolle zu halten.»



Pistolenschütze wurde Schaub im Jahre 2008, weil im Schiessverein Zunzgen-Tenniken vorwiegend im Winter mit Luftpistole geschossen wird und im Sommer mit Pistole und Gewehr. Er ist sehr dankbar, dass er auf seinem Weg unterstützt wird. Etwa mit dem Förderpreis des Kantons Baselland 2016, nachdem er als Junior mit dem Team Europameister und im Einzel Vierter wurde. «Es war schon eine grosse Ehre, als Schütze den Preis zu erhalten. Ich weiss, dass solche Auszeichnungen dem Sport helfen.» Schaub ist Sportsoldat, kann in den WKs trainieren und Wettkämpfe bestreiten. Er ist auch glücklich darüber, einen verständnisvollen Arbeitgeber, der ihn stets unterstützt, zu haben. «Wenn dies alles nicht wäre, könnte ich den zeitintensiven und doch auch recht kostspieligen Sport kaum ausüben.»

> *«Ich wende rund 25 Stunden pro Woche auf für ein vielseitiges Training mit Kraft-, Ausdauer-, Autogen- und Mental-Training.»*

2016, an den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro, holte die Schweizerin Heidi Diethelm Gerber die Bronze-Medaille mit der Sportpistole. Sie ist nun seine Trainerin und auch deshalb steht der Traum einer Olympiateilnahme im Fokus. «Ich muss besser werden mit der Luftpistole. Europameister wurde ich mit der Zentralfeuerpistole, und die ist nicht olympisch. Ich weiss, der Weg ist lang, aber es lohnt sich, klare Ziele zu setzen. Auch wenn du es nicht schaffst, hast du dann doch die Genugtuung, zumindest alles dafür getan zu haben.»

Kindgerechte Ausbildung im Fussball

Der Fussballverband Nordwestschweiz unterstützt im Rahmen seines Projektes «Kifu NWS» seine Vereine mit regelmässigen Besuchen von Expertinnen und Experten im Kinderfussball und betreibt so Qualitätssicherung.

Von Daniel Schaub

Die Idee hört sich sehr simpel an, erzielt jedoch grosse Wirkung: Ein Team von acht Kinderfussball-Experten des Fussballverbands Nordwestschweiz besucht regelmässig die Ausbildnerinnen und Ausbildner in den Vereinen der Region, um dort wertvolle Tipps zur Trainingsgestaltung und Teamführung zu platzieren und eine gemeinsame Kinderfussball-Philosophie zu etablieren. Der Kinderfussball umfasst die Altersgruppe bis zu 12 Jahren, das Projekt «Kifu NWS» konzentriert sich aktuell auf die Junioren E (9- bis 10-Jährige).

Das Ziel der Trainingsbesuche in den Kinderfussballabteilungen der Clubs ist es, die jeweiligen Trainerinnen und Trainer bei der Durchführung von kindsgerechten, freudvollen und lernreichen Trainings zu bestärken, so dass die Kinder in jedem Training lachen, lernen und leisten. Dabei stehen das spielerische Lernen und die vielseitige Bewegung in kleinen Gruppen mit möglichst vielen Ballkontakten im Vordergrund.

Drei Besuche pro Saison

Um die Trainerinnen und Trainer nachhaltig begleiten zu können, stehen den rund 50 Vereinen der Region Nordwestschweiz, die Teams im Kinderfussball führen, während einer Saison insgesamt drei Besuche ihres Coaches zur Verfügung. Zum Coaching-Team zählen Joris Stöckli, Mischa Schäublin, Joachim Eble, Chris Kaiser, Luc Durisch, Roger Huber, Silvan Schafroth und Dominik Müller. In der Winterzeit wurde ein spezieller Fokus auf das Hallentraining gelegt.

Neben der Begleitung der Trainerinnen und Trainer werden die Besuche für die Sichtung und Nachsichtung für die Förderprogramme E-11 Stützpunkte, Footeco und Mädchen-Regionalauswahl genutzt. Durch die Sichtung vor Ort sowie den Austausch mit den Teamtrainerinnen und -trainern sollen die langfristige Entwicklungsmöglichkeit im Stammverein sowie eine gezieltere und natürlichere Sichtung ermöglicht werden.

Das Ziel ist: kindgerechte, freudvolle und lernreiche Trainings, damit die Kinder lachen, lernen und leisten.

Ganzheitliche Entwicklung

Die Idee, die regionalen Vereine in den Trainings zu unterstützen, verfolgen der FVNWS und der FC Basel 1893 bereits seit Sommer 2020. Während die Besuche zunächst unter der Leitung des FC Basel 1893 umgesetzt worden waren, ist die Unterstützung in der laufenden Saison mit dem Aufbau des Projekts «Kifu NWS» unter der Leitung des FVNWS intensiviert und weitergeführt worden. «Kifu NWS» wurde im Rahmen der UEFA Grassroots Week 2022 als vorbildliche Initiative im Schweizer Fussball gewürdigt. Auf die Saison 2023/2024 soll das Programm ausgebaut werden – mit zusätzlichen Coaches sollen auch regional gepoolte Besuche in Teams der Kategorie F (7- bis 8-Jährige) dazukommen.

Mischa Schäublin gehört zum Coaching-Team.

Fitness-Szene wieder fitter

Die Fitness-Szene nimmt wieder Fahrt auf, nach den starken Einbussen während der Pandemie – die Fitnesszentren erholen sich allmählich. Verschiedene Sportanbieter äussern sich zur aktuellen Entwicklung.

Von Jürg Gohl

Zum Jahresbeginn hat «Update», die Fitness-Kette von Coop, im Liestaler Stedtli eine Filiale eröffnet. Gleich gegenüber des Rathauses bringen dort Frauen und Männer ihren Körper in Form, wenn sonst überall längst Ruhe eingekehrt ist. Kurz vor Jahresende wurde bereits in der Basler Breite eine Filiale eröffnet; die Kette ist auch in Zunzgen, Oberwil, Binningen und Laufen präsent.

Das scheint die Optimisten in der Szene zu bestätigen, die nach dem Ende von Corona der geplagten Fitness-Branche eine goldene Zukunft voraussagten. Es bestehe Nachholbedarf, Fitnesszentren böten bei vermehrtem Home-Office eine Abwechslung, und es mache sich nach der Pandemie ein neues Gesundheitsbewusstsein breit, hiess es.

Doch hier kann Daniel Gerber vom Fitnesspark der Migros an der Basler Heuwaage nur bedingt beipflichten: «Ja, wir erholen uns, aber nur langsam», sagt der Gesamtleiter aller fünf Migros-Fitnessanlagen in der Region. Das lässt sich auch an den Januar-Zahlen festmachen. Das ist traditionell der beste Monat für die Szene, weil viele mit neuen Vorsätzen ins neue Jahr starten oder ihrem Festtagsfett, wörtlich, zu Leibe rücken wollen.

> *«Viele wollen einfach nicht krank werden, anstatt zu schauen, dass sie gesund bleiben.»*
>
> *Daniel Gerber, Fitnesspark der Migros*

32 000 Eintritte wurden im ersten Monat dieses Jahres an der Heuwaage verzeichnet. Der Bestwert wurde 2019 mit 41 000 Besuchen erzielt. Gerber schätzt, dass es ebenso lange dauern wird, bis sich die Branche vom Virus erholt hat, wie sie durch Corona zuvor lahmgelegt worden war: zweieinhalb Jahre. Noch trauen sich etliche nicht, ihre alte Gewohnheit aufzunehmen. «Viele wollen einfach nicht krank werden, anstatt zu schauen, dass sie gesund bleiben», sagt er. «Und dazu wäre ein Fitnesszentrum nicht die schlechteste Lösung.»

Foto: zVg

In den Fitnesszentren der Region trainieren wieder mehr Gesundheitsbewusste.

Mit landesweit rund 130 Fitnessanlagen ist die Migros klarer Branchenleader. Auch im Fitnesscenter Frenkendorf spürt Oliver Michel, der dortige Leiter, den Januar-Effekt und dazu die nachlassende Angst vor dem Virus. «Man will sich wieder bewegen», sagt er. Darüber kann auch das traditionelle Nachlassen im Februar, das sich mit Skiferien und Fasnachtsaktivitäten begründen lässt, nicht hinwegtäuschen.

Befürchtungen, dass das Coop-Kind «Update» mit seiner Offensive der Migros im grossen Stil Kunden abjagen kann, plagen weder Oliver Michel noch seinen Chef Daniel Gerber. «Jedes Fitness-Angebot hat seine eigene Klientel», sagt Gerber. Seine Filialen richten sich primär an Personen, die sich Gesundheitstrainings und auch Wellness wünschen oder sich für Gruppenangebote entscheiden. Doch gerade im Wellness-Bereich kündigt sich eine neue Sorge an: Höhere Kosten infolge der Teuerung.

Beliebte Klassiker und gefragte Trendsportarten

Der Sportkanton Baselland entwickelt sich laufend weiter. Auf die Breitensportlerinnen und Breitensportler warten auch in diesem Frühling viele neue Angebote.

Von Tobias Gfeller

Das Baselbiet ist ein Sportkanton. Mit dem Frühlingserwachen sind wieder vermehrt die Freiluftattraktionen gefragt.

Auf Vita-Parcours, Finnenbahnen oder Mountainbike-Trails lassen sich Ausdauer, Kraft und technisches Können kombinieren.

Und von diesen gibt es im Baselbiet immer mehr, ohne dass die beliebten Klassiker vergessen gehen. Auf Vita-Parcours, Finnenbahnen oder Mountainbike-Trails lassen sich Ausdauer, Kraft und technisches Können kombinieren. Jede Strecke ist einzigartig und bietet unterschiedliche Herausforderungen. Wer es langsamer mag und den Weitblick über die Täler und Hügel des Baselbiets geniessen möchte, schnürt sich in der vielseitigen Wanderregion zwischen Anwil, Schönenbuch und Laufen die Wanderschuhe. Dafür lohnt sich auch ein Blick auf die Website von Baselland Tourismus, auf der nicht nur die schönsten Wanderwege und Aussichtspunkte, sondern auch kulinarische Leckerbissen für zwischendurch vermerkt sind. Wer das Baselbiet auf zwei Rädern erkunden möchte, kann dies dank ausgebautem Netz an Ladestationen auch prima per E-Bike tun.

Fitnesscenter unter freiem Himmel

Auf der digital stets aktuellen Sportmap Baselland (www.sportmap-bl.ch), der Zusammenfassung fast sämtlicher Sportattraktionen im Kanton durch das Sportamt, wird die Fülle an Möglichkeiten der sportlichen Betätigung deutlich. Ob Pumptracks für BMX, Trottis oder Skateboards, die mit Wellen und Steilwandkurven ein Gefühl der Freiheit bieten, Bikeparks oder das Trailcenter in Aesch, auf dem vom Anfänger bis zum Könner alle eine sportliche und technische Herausforderung vorfinden, oder die immer zahlreicheren Streetworkout-Anlagen – die Vielfalt an frei zugänglichen Sportmöglichkeiten nimmt stetig zu. Hemmungen seien auf diesen Parcours und vor allem bei den Streetworkout-Anlagen

Ob Pumptracks, Bikeparks oder das Trailcenter in Aesch – die Vielfalt an frei zugänglichen Sportmöglichkeiten nimmt stetig zu.

fehl am Platz, betont Christian Saladin, stellvertretender Leiter des Sportamts Baselland. «Streetworkout-Anlagen sind wirklich für Jung und Alt, topfit und weniger fit, gemacht. Man kann die Übungen so auswählen und ausführen, dass sie für einen individuell passen.» Krafttraining im Freien für sich alleine oder in der Gruppe – mit Streetworkout-Anlagen steht das Fitnesscenter unter freiem

Fotos: zVg

Bouldern und Padel-Tennis im Kommen

Bouldern, die schnelle und spektakuläre Kletterdisziplin, und Padel-Tennis, das Rückschlagspiel mit «harten» Rackets ohne Saiten zwischen Plexiglaswänden, sind voll im Trend. Bouldern kann man bestens alleine oder auch in der Gruppe, beim Padel-Tennis treiben sich zwei oder vier Spielerinnen und Spieler dank speziellen Regeln auf dem Court herum.

Das Angebot für die beiden Trendsportarten nimmt auch im Baselbiet laufend zu, ohne dass dafür eine Vereinsmitgliedschaft erforderlich ist. Denn auch im Frühling und Sommer kann es Tage geben, an denen man lieber drinnen Sport treibt.

Himmel. In mehreren Gemeinden gibt es im Freien auch spezielle für Seniorinnen und Senioren entwickelte Fitnessgeräte.

Laufsportevents für jedes Alter

Auf den Fussball- und Beachvolleyballfeldern oder den Minigolf-Anlagen kommen Spiel und Spass im Baselbiet nie zu kurz. Längst etabliert haben sich die Seilparks auf der Wasserfallen und in Langenbruck. «Ein Spass für die ganze Familie», schwärmt Christian Saladin aus eigener Erfahrung. Vom Kleinkind bis zum Erwachsenen kämen alle auf ihre Kosten. Neu im Angebot haben die Wasserfallen fünf Trailrunning-Routen zwischen acht und 15,5 Kilometern Länge. Es geht steil bergauf und bergab und macht weite Ausflüge in die Berge für Trailrunner fast überflüssig. Auch wenn die Beine schmerzen, die Aussicht ist der verdiente Lohn für die geleistete Anstrengung.

Die klassischen Läuferinnen und Läufer finden auch in diesem Frühling und Sommer jede Menge Möglichkeiten. Bereits am 22. April findet der 32. Lupsinger Lauf statt, der wie der 46. Gelterkinder Waldlauf am 30. Juni verschiedene Kategorien anbietet. Die Laufstafette SOLA Basel am 3. Juni mit Start und Ziel im Park im Grünen in Münchenstein verbindet nicht nur Läuferinnen und Läufer, sondern auch vier Kantone und 20 Gemeinden.

Duelle gegen sich selber

Ein immer grösseres Publikum erreicht die SPORT AM Tag Challenge des Sportamts. Bei der können auf insgesamt 14 Strecken an fünf Standorten laufend, walkend und an einem Standort auch mit dem Bike die persönlichen Streckenzeiten gemessen und bei Bedarf mit anderen verglichen werden. Möglich wird dies mit einer Webapp oder einer Sportuhr. Die Informationen dazu gibt es jeweils beim Streckenstart auf einer Infotafel. Christian Saladin ist überzeugt, dass die SPORT AM Tag Challenge die optimale sportliche Betätigung ist, bei der man Genuss und Ehrgeiz kombinieren kann. «Man kann gegen sich selber laufen und im Laufe des Jahres sehen, ob man sich verbessert.»

Vereine, private Initiantinnen und Initianten, Gemeinden und das Sportamt machen das Baselbiet zum Sportkanton, in dem stets Neues entsteht.

Vereine, private Initiantinnen und Initianten, Gemeinden und das Sportamt machen das Baselbiet zum Sportkanton, in dem stets Neues entsteht, ohne die bewährten Klassiker zu verlieren. Wer Sport als Zuschauerin oder Zuschauer erleben will, kommt zum Beispiel beim Indiaca-Turnier der Männerriege Oberwil am 22. April oder beim Frühjahrsschwinget am 1. Mai in Oberdorf auf seine Kosten. In Oberdorf wird womöglich der eine oder andere «Böse» vom Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest in Pratteln in die Zwilchhosen steigen.

Weitere Informationen

Das vielfältige, öffentlich zugängliche Sportangebot auf einen Blick:
www.sportmap-bl.ch

Baselland. Entdeckerland.
Ob 1000 Kilometer signalisierte Wanderwege oder zehn abwechslungsreiche E-Bike Touren:
www.baselland-tourismus.ch

Trail Running Wasserfallen
Die Region Wasserfallen bietet für sportbegeisterte fünf verschiedene Trailrunning Routen an:
www.region-wasserfallen.ch

SPORT AM Tag-Challenge
Fit dank interaktivem Laufangebot:
sportamtag.bl.ch

Die neue nationale Datenbank Sport ist in Betrieb

Ende 2022 wurde die neue nationale J+S-Datenbank schweizweit eingeführt. Während der Onboarding-Phase war der Beratungsbedarf der J+S-Coaches ausserordentlich hoch. Die Sportamt-Mitarbeiter Silvan Schafroth und Patrik Bader unterstützten die J+S-Coaches während dieses Prozesses.

Interview von Vera Gmür

Warum wurde die neue Datenbank eingeführt?
Einerseits wollte man alle J+S-Aktivitäten (Jugendausbildung und Kaderbildung) in einer Applikation abwickeln und andererseits sind per 1. Dezember 2022 die revidierten Sportförderungsverordnungen in Kraft getreten. Diese Verordnungsanpassungen mussten in einer neuen Datenbank abgebildet werden. Die bisherige Datenbank war ausserdem sehr fehleranfällig und es kam vermehrt zu technischen Ausfällen. Schlussendlich soll die neue Datenbank den ehrenamtlichen Nutzerinnen und Nutzern einen Mehrwert bieten und das komplexe «System» J+S einfacher machen.

Die neue Datenbank soll den ehrenamtlichen Nutzerinnen und Nutzern einen Mehrwert bieten und das komplexe «System» J+S einfacher machen.

Die Sportamt Mitarbeiter Silvan Schafroth (l.) und Patrik Bader bearbeiten unzählige Anfragen rund um die Datenbank.

Foto: zVg

Was wurde verbessert?
Alle Personen, welche Berührungspunkte mit J+S haben, arbeiten nun mit derselben Datenbank. Dies ist vor allem für uns auf dem Sportamt eine Verbesserung, da wir nicht mehr zwischen zwei Datenbanken wechseln müssen. Ausserdem sehen die Verantwortlichen der Vereine in der neuen Datenbank zeitliche Überschneidungen von Teilnehmenden oder J+S-Leitenden innerhalb ihrer Organisation.

Was war die grösste Herausforderung bei der Einführung der neuen Datenbank?
Die enorme Anzahl Daten, welche von der alten in die neue Datenbank migriert werden musste, war und ist eine sehr grosse Herausforderung. Es wurden im Vorfeld natürlich sehr viele Tests vorgenommen, aber bei so grossen IT-Projekten ist es wahrscheinlich normal, dass die eine oder andere (negative) Überraschung auftaucht. Viele Vereine mussten auch zeitnah Angebote abschliessen oder ein neues Angebot erstellen. Hier war bei gewissen J+S-Coaches der Zeitdruck gross.

Wie geht es weiter? Was können wir noch erwarten?
Es werden regelmässige Releases – Fehlerbehebungen vorgenommen, bei denen die zu korrigierenden Fehler vom Bundesamt für Sport priorisiert werden. Somit wird sichergestellt, dass das Arbeiten mit der Datenbank von Woche zu Woche besser geht.

Seit der Einführung der nationalen Datenbank Sport liefen die Drähte heiss auf dem Sportamt, was sind die Gründe?
Es kam immer wieder zu technischen Problemen mit effektiven Fehlern in der Datenbank. Natürlich waren auch Probleme oder Schwierigkeiten in der Anwendung durch die Benutzerinnen und Benutzer keine Seltenheit.

Die neue digitale Datenbank.

Illustration: zVg

Welche Tipps und Tricks habt ihr an die J+S-Coaches und J+S-Leiterinnen und Leiter?

- Beim Anmeldeformular eines Neumitgliedes zwingend die AHV-Nummer verlangen
- Sich über www.jugendundsport.ch informieren. Es gibt zahlreiche Videoanleitungen, FAQs, etc.

Für die Zukunft:
Klimafreundliche Energien. Intelligente Infrastrukturen.
Smarte Services. Innovative Wärme.

primeo energie

Aus einer Idee wurde ein Mountainbike-Leuchtturm in der Region

Im vergangenen Jahr realisierte das Sportamt mit der Gemeinde Aesch und Trailnet Nordwestschweiz das erste Trailcenter der Nordwestschweiz. Die Begeisterung ist riesig und der Andrang gross, sogar in den Wintermonaten.

Von Christian Saladin

An Spitzentagen besuchen bis zu 800 Mountainbikerinnen und Mountainbiker das Trailcenter in Aesch.

Mountainbiken liegt nicht erst seit der Pandemie im Trend. Es zeichnete sich bereits schon Jahre zuvor ab, dass diese Sportart an Popularität gewinnen wird. Zudem entwickelte sich der E-Mountainbike-Absatz in den vergangenen Jahren exponentiell. Zahlreiche Skisportregionen setzten neben dem Schneesport auch auf das Mountainbiken und rüsteten ihre Bergbahnen auf den Transport von Velos um und erstellten Trails für jede Zielgruppe. Doch wie können die Technik und das Wissen für das Befahren solcher Trails erlernt werden? Selbstverständlich können Kurse gebucht werden, oder die Schwierigkeiten mit der Erfahrung leicht erhöht werden, aber ein Technikpark auf engstem Raum mit der Bezeichnung der Schwierigkeitsgrade fehlte bislang auf der Sportkarte der Region.

Mit einem Trailcenter kann die Freude am Mountainbikesport vermittelt werden, aber auch die Sicherheit auf dem Rad erhöht werden.

Ein Besuch auf dem Trailcenter Thusis löste die Begeisterung eines solchen Mountainbike-Spielplatzes aus und motivierte das Sportamt, eine vergleichbare Anlage im Baselbiet zu realisieren. Mit einem Trailcenter kann allen Altersgruppen die Freude am Mountainbikesport vermittelt werden, aber auch die Sicherheit auf dem Rad erhöht werden. René Schenker, Leiter Trailnet Nordwestschweiz, hat hierzu eine klare Meinung: «Mountainbiken heisst üben, üben, üben – am besten in einem Trailcenter, auf einer sicheren Anlage, auf welcher sich alle auf ein höheres Level steigern können.» Das Sportamt entwickelte diese Idee im Frühling 2021 weiter und kontaktierte verschiedenste Gemeinden. Die Gemeinde Aesch war von Beginn an sehr offen für eine solche Anlage. Jedoch hat das Landstück anfangs nicht den Idealvorstellungen entsprochen. Es handelte sich um ein älteres Fussballfeld direkt in der Sportanlage Löhrenacker. Die Erschliessung, die richtige Zone und die Parkmöglichkeiten haben die Erwartungen übertroffen, aber das Fussballfeld ist flach und löste so gar keine Mountainbike-Emotionen aus. Ein in Auftrag gegebener Planungsbericht hat jedoch das Gegenteil bewiesen und zum Ergebnis geführt, dass das Projekt auf diesem Landstück weiterverfolgt werden konnte.

Mit fortlaufender Dauer des Projekts mussten einige Hürden überwunden werden. Es zeigte sich aber auch, dass alle im Projektteam unglaublich begeistert waren und ihr ganzes Herzblut in die Anlage steckten. So sollte das Trailcenter neben einem Mountainbike-Eldorado auch ein Leuchtturm für die Biodiversität werden. Das Projektteam wollte der Bevölkerung aufzeigen, dass eine Anlage für den Mountainbikesport auch ein Hotspot der lokalen Flora und Fauna werden kann.

Das Trailcenter ist für Jung und Alt einen Ausflug wert.

Fotos: zVg

Besuchen Sie die Traildays Baselland am Wochenende vom 22./23. April rund um das Trailcenter Aesch.

Mehr dazu in dieser Sonderbeilage auf den Seiten 20 und 21.

Biken

Aufwertung auch für die Natur

Das bisher monokulturell und intensiv als Fussballplatz genutzte Areal von fast 8000 m² wurde zum Trailcenter. Die Struktur- und Materialvielfalt eines Trailcenters bietet ideale Rahmenbedingungen für einen vielfältigen Lebensraum und ökologische Aufwertung. Neben den Trails wurden spezifische Mikro-Lebensräume gebaut, um das ökologische Aufwertungspotenzial maximal auszuschöpfen. Pionierpflanzen, Bäume, Vögel, Insekten, Reptilien und Kleintiere werden angesiedelt. Gleichzeitig wird durch solche strukturierenden Elemente ein interessantes Landschaftsbild geschaffen und die Trailnutzenden werden gelenkt. Ergänzende Massnahmen werden die Mountainbikerinnen und Mountainbiker für Umweltthemen sensibilisieren.

Dies erforderte eine umsichtige Planung und den Einbezug von Experten. Die Kostenprognose wurde durch dieses Vorhaben zwar nicht tiefer, aber alle Beteiligten waren davon überzeugt, neben den finanziellen Beiträgen aus dem Swisslos Sportfonds Baselland und der Gemeinde Aesch auch zahlreiche Partnerfirmen gewinnen zu können.

Ende Juni 2022 war es dann soweit und der Baustart konnte erfolgen. Mit zunehmender Baudauer konnten auch weitere Partner gewonnen werden und so das Projekt während des Baus laufend optimiert und ergänzt werden. Der Elan, die Motivation und die Begeisterung liessen das Projektteam über sich hinauswachsen. So entstand dank grossartiger Arbeit aller beteiligten Firmen – allen voran Allegra Tourismus – ein Mountainbike-Leuchtturm in der Region. Unter anderem auch die Diamant Partner mit Die Mobiliar, Bike World, Primeo Energie, Swisslos Sportfonds Baselland, TCS beider Basel und die Bürgergemeinde Aesch ermöglichten den Mountainbike-Treffpunkt im Baselbiet. Mit einem Radsportfest sondergleichen konnte das Trailcenter eröffnet werden.

Das Resultat sieht nicht nur fantastisch aus, sondern begeistert auch die Bikeszene. So zeigen die Messwerte des eingebauten Zählgeräts Zahlen, welche im Herbst und in den Wintermonaten nicht im Traum erwartet werden konnten. Die Betriebskommission, welche aus Vertretern des Sportamtes, der Gemeinde Aesch, Trailnet Nordwestschweiz und Baselland Tourismus besteht, geht davon aus, dass an Spitzentagen bis zu 800 Mountainbikerinnen und Mountainbiker jeden Alters das Trailcenter besuchten. Innerhalb von 100 Tagen in den Monaten November, Dezember und Januar wurden über 22 000 Fahrten registriert, und dabei handelt es sich nicht um die optimalsten Monate zum Mountainbiken.

Die Betriebskommission ist auch von der Disziplin der Nutzerinnen und Nutzer begeistert. So hat kein Vandalismus stattgefunden und die Trails werden mehrheitlich korrekt befahren. Zu Beginn mussten die Fahrstrecken noch leicht optimiert werden und einzelne Fahrtwege mit Seilen gesteuert werden, da noch nicht alle Sträucher und Bäume platziert werden konnten. Aus dem Bau resultierte ein Überschuss von 15 000 Franken, welcher in den Betrieb fliessen wird. Die Betriebskosten werden angesichts der Nutzerinnen und Nutzer bestimmt höher sein als erwartet, daher ist das Trailcenter auch auf die Bezahlung der freiwilligen Tagespässe (5 Franken, 10 Franken Familie) oder auch auf Gönnerschaften angewiesen.

Gönnerschaft:

Weitere Informationen:

«Die unverzichtbare Freiwilligenarbeit der Sportvereine und Sportverbände stärken»

Seit acht Jahren steht Regierungsrätin Monica Gschwind der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion vor. Im Gespräch erläutert sie ihre künftigen Schwerpunkte im Sportbereich und blickt auf ihre bisher wichtigsten Meilensteine zurück.

Interview von Thomas Beugger

Monica Gschwind ist seit Sommer 2015 Mitglied des Baselbieter Regierungsrates und Vorsteherin der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion (BKSD). Nach dem Erwerb des Handelsdiploms und des Eidgenössischen Fachausweises im Bereich Treuhand war Monica Gschwind als Mandatsleiterin eines Treuhandbüros tätig. Im Jahr 1993 wählte sie den Weg in die Eigenständigkeit und gründete ihre Treuhandfirma, die sie bis 2015 führte. Für die Politik engagiert sich Monica Gschwind seit dem Jahr 2000. Vor ihrer Wahl zur Regierungsrätin war sie Gemeindepräsidentin von Hölstein und Landrätin im Baselbieter Parlament. Monica Gschwind war 2010 bis 2013 Mitglied der Geschäftsprüfungskommission und von 2012 bis 2015 Mitglied der Finanzkommission. Sie ist verheiratet und Mutter von zwei erwachsenen Töchtern.

Schwerpunkte sehe ich in der Optimierung und im gezielten Ausbau der allgemeinen Förderung der Sportaktivitäten im Kinder-, Jugend- und Erwachsenensport.

Frau Regierungsrätin Monica Gschwind, Sie treten am 1. Juli Ihre dritte Amtsperiode als Vorsteherin der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion an. Welche Schwerpunkte setzen Sie für die kommenden vier Jahre im Sportbereich?

In den zwei vom Sportamt umfassend erarbeiteten Grundlagendokumenten, dem sportpolitischen Konzept 2022 bis 2030 und dem kantonalen Sportanlagen-Konzept (KASAK) 4, werden die Massnahmen zur Pflege und Weiterentwicklung der Sportförderung sowie der Sportinfrastruktur im Kanton Basel-Landschaft erläutert. Die zentralen Schwerpunkte sehe ich in der Optimierung und im gezielten Ausbau der allgemeinen Förderung der Sportaktivitäten im Kinder-, Jugend- und Erwachsenensport. Ich will die unverzichtbare Freiwilligenarbeit der Sportvereine und Sportverbände als Hauptträger des organisierten Sports stärken, den freiwilligen Schulsport als Brücke zwischen Schulen und Sportvereinen ausbauen und Akzente setzen in der gezielten Förderung einer bedürfnisgerechten Sportinfrastruktur, auch durch den punktuellen Ausbau der öffentlich zugänglichen Sportinfrastruktur.

Wie sehen konkrete Massnahmen aus?

Aus rund 40 Massnahmen streiche ich deren drei heraus. In der allgemeinen Sportförderung wird das Sportamt-Team zusammen mit Partnerorganisationen pro Jahr einen Aktionstag organisieren, um die Bevölkerung zu Sportaktivitäten zu animieren. Zur Stärkung der Freiwilligenarbeit sollen Lösungsansätze zu Themen, welche die Sportorganisationen herausfordern, im Rahmen von «BLyb SPORTlich» vermittelt und erarbeitet werden. Im Bereich der Sportinfrastruktur soll nach Möglichkeit jedes zweite Jahr eine neue öffentlich zugängliche Sportanlage realisiert werden.

Was wird uns sportlich im Baselbiet in diesem Jahr alles erwarten?

Zunächst lade ich zum aktiven Besuch der Trail Days Baselland vom 22./23. April in Aesch ein. Das Velofahren steht das ganze Wochenende mit einem attraktiven Programm im Zentrum. Wer Freude am Velofahren hat, sollte diesen Event nicht verpassen. Im Anschluss daran folgen weitere Events auf diversen Radsportanlagen. Zudem führt das Sportamt-Team die bewährten und beliebten Veranstaltungen durch, wie das «Spiel ohne Grenzen», den Familiensporttag, den Baselbieter Team-OL und die Verleihung der Baselbieter Sportpreise. Einen hohen Stellenwert haben auch die Netzwerktagung und das Kursangebot für Vereinsfunktionäre.

Zu welcher Thematik wird die Sportamt-Tagung durchgeführt und welche Kurse können Sie den Funktionären speziell empfehlen?

Die Netzwerktagung richtet sich an Eltern von Jugendlichen, die Leistungssport betreiben. Die Eltern üben in der Unterstützung und Begleitung der Sportaktivitäten ihrer Kinder eine zentrale Rolle aus. Diese Rolle wird in Referaten und Workshops beleuchtet.

Zur Stärkung der Freiwilligenarbeit sollen Lösungsansätze zu Themen, welche die Sportorganisationen herausfordern, vermittelt und erarbeitet werden.

Personen, die sich in Vereinen engagieren, empfehle ich die Ausbildung «Club Management» von Swiss Olympic zur wirksamen Vereinsarbeit sowie die Kursangebote des Sportamts zur Vereinsführung. Beispielhaft erwähne ich den Kurs «Erfolgreich Ehrenamtliche suchen und finden» und den Sporttalk mit Dario Cologna.

Die Freiwilligenarbeit im Sport muss immer wieder Herausforderungen meistern. Wo drückt aktuell der Schuh

Regierungsrätin Monica Gschwind ist selber begeisterte Radsportlerin.

bei den Sportvereinen im Kanton Basel-Landschaft?

Einerseits müssen viele Vereine im Nachwuchsbereich Wartelisten führen, weil sie einen erfreulich grossen Zuwachs an Kindern und Jugendlichen haben. Gründe für die Wartelisten sind die vielerorts ausgelasteten Sportanlagen und die Tatsache, dass zu wenig Leiterinnen und Leiter zur Verfügung stehen.

Andererseits sind viele Vereine und Verbände herausgefordert, genügend Mitglieder zu gewinnen, welche Funktionen im Verein oder Verband ausüben, damit die Aufgaben möglichst auf mehrere Schultern verteilt werden können.

Wenn Sie auf die bisherigen zwei Amtsperioden im Sportbereich zurückblicken, auf welche Meilensteine sind Sie besonders stolz?

Ohne das grosse Engagement des Sportamt-Teams hatte ich seit meinem Amtsantritt im Juli 2015 in der Sportförderung nicht so viel umsetzen können. Stolz bin ich auf die Sportmap Baselland, welche auf einer Panoramakarte und auf einer Internetplattform einen Überblick über die Sportangebote vermittelt. Der Ausbau der öffentlich zugänglichen Sportinfrastruktur mit Streetworkout-Anlagen und die Realisierung des Trailcenters in Aesch setzten ebenso gezielte Akzente in der Sportförderung, wie die Herstellung der mobilen Boulderwand, die in dieser Form eine Weltneuheit darstellte. Die erfolgreiche Lancierung der 1418coach-Ausbildung zur frühzeitigen Einbindung von älteren Jugendlichen in die Vereinsarbeit war eine wichtige Massnahme zur Stärkung der Freiwilligenarbeit. Aus sportpolitischer Sicht erwähne ich die Teilrevision des kantonalen Gesetzes über die Sportförderung sowie KASAK 4 und das sportpolitische Konzept als Fundament für die künftige sportpolitische Arbeit.

«Ich lade zum aktiven Besuch der Trail Days Baselland vom 22./23. April in Aesch ein.»

Welche sportlichen Ziele haben Sie persönlich in diesem Jahr?

Trotz meiner gefüllten Agenda möchte ich mich mit regelmässigem Fitnesstraining und mit Ausfahrten auf dem Rennvelo fit halten. In den Ferien will ich so oft wie möglich Rennvelotouren und Wanderungen unternehmen, weil ich mich sehr gerne in der Natur aufhalte.

Radspektakel an den Trail Days Baselland

Am Wochenende vom 22. und 23. April findet mit den Trail Days Baselland ein Radsportfest rund um das Trailcenter Aesch statt. Es erwarten Sie spannende Shows, geführte Touren (Mountainbike, Rennvelo und E-Bike), Stargäste und vieles mehr!

Von Christian Saladin

Höhensprung und Fahrtechnik Training sind im Trailcenter möglich.

Die Trail Days rund um das Trailcenter Aesch bieten alles, was das Radsportherz höher schlagen lässt. Am Wochenende vom 22. und 23. April organisiert das Sportamt Baselland mit Baselland Tourismus, der Gemeinde Aesch und Trailnet Nordwestschweiz ein vielseitiges und attraktives Radsportfest. Das Programm lässt keine Wünsche offen und die Veranstaltung wird die Radsportsaison 2023 so richtig lancieren. So können Einführungskurse auf dem Trailcenter, auf dem Pumptrack und für Trialbike gebucht werden und das Erlernte kann direkt auf einem Trail über eine Shuttletour getestet werden. Wer die Geschwindigkeit auf dem Rennvelo bevorzugt, kann eine Rennvelotour mit dem ehemaligen Radrennprofi Fabian Jeker absolvieren und wer es eher gemütlicher auf dem E-Bike mag, kann eine Genuss-Tour besuchen. Die beschränkte Anzahl Plätze für die Kurse und Touren können bereits vorgängig unter www.traildays-baselland.ch

Hole dir jetzt das Saisonabo für die Trails in der Region.

trailnet
Nordwestschweiz

Programm Samstag und Sonntag

Ab 10–17 Uhr	Jeweils stündlich Einführungskurse à 20 Minuten im Trailcenter für Kinder und Erwachsene (Balance, Kurvenfahren, Steinfelder, Stufen)
10 Uhr	Öffnung Aussteller-Village mit Foodcorner
	Start Shuttle-Tour Gempen Nord Trail für Einsteiger und Fortgeschrittene (ca. 2 Std. inkl. Shuttle)
	Start E-Bike-Genuss-Tour für Einsteiger (ca. 2 Std.)
	Start Rennvelo-Tour mit Fabian Jeker für Einsteiger und Fortgeschrittene (ca. 2 Std.)
10.30 Uhr	Einführungskurs Pumptrack (30 Min.)
11 Uhr	Shuttle-Tour Biketrail Arlesheim für Fortgeschrittene (ca. 1.5 Std.)
	Show Jumpline
11.15 Uhr	Einführungskurs Trialbike (45 Min.)
	Show Pumptrack
11.45 Uhr	Interview Linda Indergand (Olympia-Bronze MTB 2021 (nur Samstag)
12 Uhr	Nur am Samstag: Interview mit Fabian Jeker (ehemaliger Profi-Radrennfahrer)
12.15 Uhr	Show Jumpline
12.30 Uhr	Show Trialbike
12.45 Uhr	Show Pumptrack
13 Uhr	Shuttle-Tour Eggfluh-Pfeffingen für Könner (ca. 2 Std.)
	Einführungskurs Trialbike (45 Min.)
	Einführungskurs Pumptrack (30 Min.)
13.15 Uhr	Talk mit ehemaligen Profi-Radrennfahrern: Rolf Järmann und Fabian Jeker
14 Uhr	Start Shuttle-Tour Gempen Nord Trail für Einsteiger und Fortgeschrittene (ca. 2 Std. inkl. Shuttle)
	Start E-Bike-Genuss-Tour für Einsteiger (ca. 2 Std.)
	Show Jumpline
14.15 Uhr	Show Trialbike
14.30 Uhr	Show Pumptrack
14.45 Uhr	Einführungskurs Pumptrack (30 Min.)
15 Uhr	Shuttle-Tour Biketrail Arlesheim für Fortgeschrittene (ca. 1.5 Std.)
15.15 Uhr	Einführungskurs Trialbike (45 Min.)
16.00 Uhr	Show Jumpline
17.00 Uhr	Veranstaltungsende Sonntag
20.00 Uhr	Veranstaltungsende Samstag

Weitere Informationen zu den Trail Days unter www.traildays-baselland.ch

Foto: Baselland Tourismus/Thomas Moor

Vielfältiges Angebot an den Trail Days.

gebucht werden. Diverse Shows auf der Jumpline, dem Pumptrack und auf dem Trialbike sorgen für Inspiration und Nervenkitzel. Abgerundet wird der Event mit einer Live-Moderation und diversen Stargästen aus der Szene. So werden die Trail Days beispielsweise von Linda Indergand, Olympiamedaillengewinnerin, und den zwei ehemaligen Radrennprofis Rolf Järmann und Fabian Jeker beehrt.

Neben dem Trailcenter steht auch ein mobiler Pumptrack zur Verfügung und verschiedenste Hindernisse für die Sportart Trial werden aufgebaut. Im Aussteller-Village können die neusten Bikes von verschiedensten Marken getestet werden. Auch die Hauptpartner BLKB, Die Mobiliar, Primeo Energie und TCS werden mit Attraktionen vor Ort sein. Ein Werkstatt-Bus von Bikeworld steht ebenfalls allen Besucherinnen und Besuchern offen. Diverse Essensstände von lokalen Vereinen und Organisationen sorgen für das leibliche Wohl. Der gesamte Reingewinn fliesst anschliessend in den Betrieb des Trailcenters Aesch.

Attraktionen rund um das Trailcenter Aesch.

- Shows auf der Jumpline des Trailcenters, auf dem Pumptrack und auf dem Trialbike
- Einführungskurse auf dem Trailcenter, dem Pumptrack und auf dem Trialbike
- Attraktive Mountainbike-Touren mit Shuttleservice
- E-Bike-Genusstour und Rennvelo-Tour mit Fabian Jeker
- Interviews mit Stargästen (Linda Indergand, Rolf Järmann und Fabian Jeker)
- Aussteller-Village mit Testbikes
- Werkstattbus von Bikeworld
- Diverse Verpflegungsstände und Festzelt

Die Radsportsaison wird mit den Trail Days lanciert. Danach führen diverse Betreiberorganisationen von Radsportanlagen diverse Veranstaltungen durch. Unter anderem finden im Verlaufe des Jahres Events an folgenden Orten statt:

- Pumptrack Arlesheim; Datum: 14. Mai 2023
- Allschwil Dirt-Park; Datum: 10. Juni 2023
- Bikepark Hölstein; Datum: 24. Juni 2023
- Bikepark Hölstein; Datum: 02. September 2023
- Pumptrack Muttenz; Datum: 16. September 2023

Weitere Informationen zu den Radsportveranstaltungen im Verlaufe des Jahres finden Sie unter www.sport-bl.ch.

Biken im Baselbiet – mit Respekt

Das Baselbiet ist eine attraktive und von den Höhenmetern auch mal unterschätzte Bike-Region – der Boom führt aber auch zu Belastungen. Wir haben uns mit drei Exponenten aus der Region unterhalten.

Von Daniel Schaub

«Gesamterlebnis im naturnahen Raum vor der Haustüre»

René Schenker, Leiter Trailnet Nordwestschweiz

Welches Bild baut sich vor Ihnen auf, wenn Sie über Mountainbike im hügeligen Baselbiet nachdenken?
Das Auf und Ab im Baselbiet, die vielen Waldpartien und immer wieder überraschende Ausblicke mit Weitsicht in die Alpen, die Vogesen und den Schwarzwald. Das Baselbiet ermöglicht spannende Bike-Touren für alle Ansprüche.

Wenn Sie einem auswärtigen Gast eine Traumroute empfehlen sollten, wo würde diese langführen?
Es gibt Touren für fast alle Ambitionen, zum Beispiel die gebauten Trails wie der Endless Trail Sissach, der Bike Trail Arlesheim oder auch der etwas einfachere Gempen Nord Trail. Diese dann mit der Rebentour oder der Burgentour kombinieren – und fertig ist ein Super-Bike-Tag im Baselbiet. Meine persönliche Lieblingstour heisst: einfach losfahren und dabei immer wieder Neues entdecken.

Wie kann die Attraktivität zum Mountainbiken noch zusätzlich erhöht werden?
Das legale Angebot im Baselbiet steht in keinem Verhältnis zur Anzahl der bikenden Bevölkerung und muss deshalb erweitert werden. Die veraltete Regel «Rad-

---

«Respekt, Toleranz, Geniessen»

Michael Kumli, Geschäftsführer Baselland Tourismus

Welches Bild baut sich vor Ihnen auf, wenn Sie über Mountainbike im hügeligen Baselbiet nachdenken?
Da kommt mir gerade spontan Rainer Maria Salzgeber in den Sinn – nach drei Stunden auf der «Fünflibertal»-Tour stellte er fest, dass es nicht nur in den Alpen Höhenmeter zu bewältigen gibt… Das Baselbiet wird unterschätzt.

Wenn Sie einem auswärtigen Gast eine Traumroute empfehlen sollten, wo würde diese langführen?
Mir gefällt die Wisenberg-Tour ab Gelterkinden ganz gut. Unterwegs mit einem Zwischenstopp auf der Aussichtsterrasse vom Bad Ramsach. Auf jeden Fall würde ich mit den Gästen am Schluss in einem Restaurant ein feines «Plättli» geniessen.

Wie kann die Attraktivität zum Mountainbiken noch zusätzlich erhöht werden?
Aus meiner Sicht mit einer koordinierten Weiterentwicklung des Angebots. Mit einem qualitativ guten Angebot kann dem Wildwuchs entgegengewirkt werden.

Was halten Sie vom immer stärker werdenden Trend mit E-Bikes oder E-Mountainbikes?
Grundsätzlich ist es gut und schön, dass sich die Menschen in der Natur bewegen können. Wichtig ist der Respekt gegenüber anderen Waldnutzenden und natürlich der Natur.

Was gilt es für Biker im Einklang mit der Natur und den verschiedenen Nutzungsinteressen zu beachten?
Respekt. Toleranz. Geniessen. Und den Abfall nach Hause nehmen.

fahren nur auf befestigten Waldstrassen, die von Lastwagen oder PW befahrbar sind», macht für MTBs keinen Sinn.

Die Ausarbeitung eines MTB-Netzes muss jetzt dringend auf kantonaler Ebene angegangen werden, dadurch kann eine gewisse Koordination der Freizeitaktivitäten in der Natur stattfinden und es können gute Lösungen für alle Nutzenden gefunden werden. Die Auswirkungen eines guten MTB-Angebots auf die Standortqualität des Kantons darf nicht unterschätzt werden.

Was halten Sie vom immer stärker werdenden Trend mit E-Bikes oder E-Mountainbikes?
Das E-Bike und E-MTB ermöglicht mehr Menschen, sich aktiv in der Natur zu bewegen und etwas für ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden zu unternehmen.

Es geht beim MTB nicht immer um Leistung, sondern um das Gesamterlebnis im naturnahen Raum vor der Haustüre. Empfehlen kann ich einen E-Bike-Fahrtechnikkurs in der Region. Diese werden im Trailcenter Aesch oder auch an anderen Standorten angeboten und von ausgebildeten Guides durchgeführt. Sicherer unterwegs zu sein erhöht die Unfallsicherheit und führt so zu tollen E-Bike-Erlebnissen.

Was gilt es für Biker im Einklang mit der Natur und den verschiedenen Nutzungsinteressen zu beachten?
Auf das MTB bezogen gilt: Grundsätzlich «Trailtoleranz und Respekt» und das Beachten des Bike-Kodex.

«Zauberworte: Respekt und Toleranz»

Ueli Meier, Leiter Amt für Wald beider Basel

Welches Bild baut sich vor Ihnen auf, wenn Sie über Mountainbike im hügeligen Baselbiet nachdenken?
Mein Bild ist geprägt von Adjektiven wie kurzweilig, überraschend, anspruchsvoll, naheliegend, abwechslungsreich, aber auch eingeschränkt und belastend.

Wenn Sie einem auswärtigen Gast eine Traumroute empfehlen sollten, wo würde diese langführen?
Weil meine Frau ein B&B führt, kenne ich die Frage. Basis ist eine Tour mit Ausgangspunkt Pratteln, die viele Einblicke in die Landschaft, Kultur, aber auch Geschichte bietet, Weitblick und bei Bedarf im Sommer ein Bad im Rhein oder Schwimmbad Pratteln ermöglicht. Die Tour bietet Bahn- und Busanschluss.

Wie kann die Attraktivität zum Mountainbiken noch zusätzlich erhöht werden?
Ich bin mir aus meiner beruflichen Tätigkeit natürlich bewusst, dass es Forderungen nach mehr Zugänglichkeit und einer Erweiterung des Angebots gibt. Allerdings sind diese Erwartungen innerhalb der Bikerszene bereits recht divers. Ich erachte das Baselbiet und die Nordwestschweiz insgesamt bereits als ausgesprochen attraktiv für das Biken, das zeigen die hohen Frequenzen. Was es braucht, ist eine gesetzliche Regelung, die dafür sorgt, dass Bikende legaler im Wald unterwegs sein können. Zudem können gezielt angelegte Trails wie jene am Gempen und in Sissach zur Erweiterung des Angebots, aber auch als Lenkungsmassnahme Aufwertung bieten und nützlich sein.

Was halten Sie vom immer stärker werdenden Trend mit E-Bikes oder E-Mountainbikes?
Es schlagen zwei Herzen in meiner Brust. Ich finde E-Bikes überall dort toll, wo sie mithelfen, den Individualverkehr zu dekarbonisieren. Im Freizeitverkehr bekunde ich offen gesagt sehr viel Mühe damit. Wir sind als Gesellschaft offensichtlich immer weniger dazu bereit, unsere ganz persönlichen (Leistungs)-Grenzen zu akzeptieren und unsere Ansprüche zu beschränken. In diesem Sinn sind E-Bikes für mich im Freizeitverkehr eine Art Doping. Und sie führen dazu, dass noch mehr Menschen mit einem wenig naturverträglichen Tempo und zu heiklen Zeiten in Naturräumen unterwegs sind, die der (Über)Lebensraum von Tieren und Pflanzen sind. Für ein gesundes Neben- und Miteinander plädiere ich darum dafür, die Kampagne «Respektiere deine Grenzen» mit einem kurzen «und akzeptiere sie» zu ergänzen.

Was gilt es für Biker im Einklang mit der Natur und den verschiedenen Nutzungsinteressen zu beachten?
Die beiden Zauberworte heissen für mich Toleranz und Respekt. Beide sind Voraussetzung für ein Mit- und Nebeneinander von unterschiedlichen Ansprüchen bei der Benützung der Landschaft, die eben auch Lebensraum, das Zuhause von Tieren und Pflanzen, ist.

Mit jedem Einsatz gewinnt der Baselbieter Sport

SWISSLOS

Sportfonds Baselland

Sportamt Baselland

3.11 Millionen Franken Unterstützung für den Baselbieter Sport

Im vergangenen Jahr unterstützte der Kanton Basel-Landschaft den Baselbieter Sport mit 3.11 Millionen Schweizer Franken aus dem Swisslos Sportfonds. Damit wird neben dem Leistungssport auch der kantonale Breitensport massgeblich gefördert.

Von Christian Saladin

Foto: Baselland Tourismus/Thomas Moor

Das erste Trailcenter in der Nordwestschweiz wurde aus dem Swisslos Sportfonds finanziell unterstützt.

Swisslos Sportfonds – Was ist das?

Die Swisslos zahlt neben der Ausschüttung an die Gewinnenden von Glücksspielen jährlich rund 400 Millionen Franken an kantonale Lotterie- und Sportfonds. Die finanziellen Mittel dieser Fonds werden dafür eingesetzt, um kantonale gemeinnützige Projekte zu unterstützen. Der Kanton Basel-Landschaft spricht dem Sportbereich zurzeit 30% zu, die restlichen 70% fliessen in die Kultur und in den Sozialbereich. Je nachdem, wie oft in der Schweiz also gespielt wird, gewinnt der Baselbieter Sport mehr oder weniger dazu.

Die Stattgabe der Gesuche verläuft nach vorgegebenen regierungsrätlichen Richtlinien. Über Geschäfte ab einer gewissen Betragsgrenze entscheidet der Regierungsrat direkt.

Der Swisslos Sportfonds wurde auch im vergangenen Jahr rege genutzt: Das Sportamt Baselland bearbeitete 775 Gesuche, das entspricht knapp 200 mehr als im Vorjahr, jedoch rund 100 weniger als im Spitzenjahr 2019. Durch diese Gesuche konnten insgesamt 3 113 234 Schweizer Franken für das kantonale Sportgeschehen eingesetzt werden. Die Gelder flossen insbesondere für Sportanlagen, Sportmaterialien, Veranstaltungen und Jugendsportlager. Zudem wurden weitere Beiträge an Vereine, Verbände und Einzelsportlerinnen und -sportler geleistet.

Die Gelder flossen insbesondere für Sportanlagen, Sportmaterialien, Veranstaltungen und Jugendsportlager.

Unter anderem wurde mit den Spielgeldern das öffentlich zugängliche Trailcenter Aesch mit einem substantiellen Beitrag in der Höhe von 300 000 Franken unterstützt. Die Trails, Drops, Jumpline, Geschicklichkeitsparcours und Steinfelder des Trailcenters Aesch auf der Sportanlage Löhrenacker stehen seit dem 22. Oktober 2022 allen Mountainbike-Begeisterten und vor allem auch Mountainbike-Einsteigerinnen und -Einsteigern offen.

SWISSLOS
Sportfonds Baselland
Sportamt Baselland

Sein Weg an die Spitze

Timothy Falconnier, 16 Jahre, kommt aus Oberwil und besuchte bis im Sommer 2022 die Sportklasse auf der Sekundarstufe 1 in Muttenz. Um seinem Traum, einer Teilnahme an den Olympischen Spielen, näherzukommen, hat er seinen Lebensmittelpunkt nach Deutschland verlegt.

Interview von Matthias Griner

Viele Kinder und Jugendliche kommen spätestens auf dem Pausenplatz beim «Rundlauf» mit der Sportart Tischtennis in Kontakt. Wie war das bei dir?
Beim sogenannten «Oberwill sportlich syy» habe ich Tischtennis ausprobiert. Obwohl ich nur knapp über die Tischkante sah, meinte der Trainer, dass ich ein gutes Ballgefühl hätte. Deshalb hat er mich zu einem Training eingeladen und da es mir sehr Spass gemacht hat, habe ich im Verein angefangen.

Angefangen beim TTC Oberwil hast du die vergangenen Jahre beim Serien-Schweizermeister Rio Star Muttenz trainiert und gespielt. Im Sommer 2022 kam der Wechsel nach Deutschland zum ASV Grünwettersbach. Wie kam es dazu?
Mir war schon lange klar, dass ich bald mal ins Ausland gehen werde, um dort zu trainieren. Dies ist für meinen Traum «Tischtennis-Profi» zu werden, notwendig. Neben den besseren Trainingsbedingungen hat es mehr Konkurrenz, um regelmässig auf höchstem Niveau gegen verschiedene Spieler trainieren zu können.

Weshalb hast du dich für den ASV Grünwettersbach entschieden?
Ich war vorher bereits wochenweise in Grünwettersbach am KITT (Karlsruhe Institute of Table Tennis) für Trainingslager. Die Trainings sind super und die Trainer arbeiten sehr professionell. Ich habe die Aufenthalte dort immer sehr genossen. Über die Möglichkeit, dort auch für den Verein zu spielen, habe ich mich sehr gefreut und bis jetzt bin ich mit dieser Entscheidung sehr zufrieden.

Neben der neuen sportlichen Herausforderung absolvierst du an der AKAD die gymnasiale Maturität mehrheitlich im Selbststudium. Wie sieht ein normaler Tagesablauf aus?
Ein normaler Tag beginnt um 7:00 Uhr. Nach einem Frühstück beginne ich mit dem Lernen, bis ich dann um 8:30 Uhr ins Training gehe. Das erste Training geht von 9:00 Uhr bis etwa 12:00 Uhr. Danach koche und esse ich. Kurz darauf lerne ich wieder ein wenig und ruhe mich bis zum zweiten Training von 15:30–17:30 Uhr aus. Nach dieser zweiten Tischtenniseinheit gibt es meistens noch eine Kraft-/Konditionseinheit. Abends nach dem Essen muss ich meistens wieder etwas für die Schule machen. Der Aufwand ist schon sehr gross, pro Tag 5–6 Stunden Training und um die 3,5 Stunden Lernen.

«Täglich gebe ich mein Bestes, um meinem Ziel, Tischtennis-Profi zu werden, näherzukommen.»

War es schwierig sich an diese neuen Strukturen zu gewöhnen?
Es war schon eine grosse Umstellung. Ich war jedoch schon vorher an die Kombination von Schule und Sport gewohnt. Da ich hier jedoch in einer Tischtennis-WG wohne, in welcher man selber kocht, putzt und Wäsche macht, musste ich mich schon ein wenig daran gewöhnen.

Welche sportlichen Highlights stehen in nächster Zeit auf dem Programm?
In der nächsten Zeit stehen einige WTT (World Table Tennis) Turniere in verschiedenen Ländern wie Tschechien, Dänemark und Belgien an. Im Sommer findet dann wieder die Junioren-Europameisterschaft statt, auf die ich mich hier gut vorbereiten kann.

Sind die Olympischen Spiele 2028 in Los Angeles bereits auf deinem Radar?
Natürlich sind die Olympischen Spiele in meinem Kopf, da sie für Sportlerinnen und Sportler die grösste Veranstaltung sind. Jedoch bin ich noch sehr weit von den Olympischen Spielen entfernt und mache mir diesbezüglich keinen grossen Druck. Ich versuche, jeden Tag im Training und bei den Spielen mein Bestes zu geben, um meinem grössten Ziel Schritt für Schritt ein Stück näherzukommen.

Timothy Falconnier kommt aus Oberwil, ist 16 Jahre alt und spielt seit über zehn Jahren Tischtennis. Angefangen beim TTC Oberwil, führte sein Weg über den Serien-Schweizermeister Rio Star Muttenz. Im Sommer 2022 kam der Wechsel nach Deutschland. Für seinen Traum, eine Teilnahme an den Olympischen Spielen, trainiert er wöchentlich bis zu 25 Stunden. Neben seiner Leidenschaft, dem Tischtennis, absolviert er an der AKAD die gymnasiale Maturität.

Timothy Falconnier im Einsatz für seinen neuen Verein ASV Grünwettersbach.

Foto: zVg

«Noch 10 Positionen – dann könnte es mit Paris klappen!»

Die Allschwiler Judoka Alina Lengweiler ist seit Anfang Jahr Mitglied des Baselbieter Olympia-Teams. Seit Ende 2022 trainiert sie im Stützpunkt des deutschen Judo-Bundes. Ihr Ziel: die Qualifikation für die Olympischen Spiele 2024 in Paris.

Von Basil Gygax

Foto: zVg

Judoka Alina Lengweiler trainiert aktuell in Sindelfingen.

Baselbieter Olympia-Team 2023

Neben Alina Lengweiler sind folgende 13 Baselbieter Athletinnen und Athleten Mitglied des Baselbieter Olympia-Teams:

- Leon Berthold, 3000 m Steeple
- Michael Curti, 3000 m Steeple
- Finley Gaio, Zehnkampf
- Jason Joseph, 110 m Hürden
- Joel König, Badminton
- Manuel Leuthard, Schwimmen
- Manuel Munsch, Kanu
- Caroline Spies, Eishockey
- Cédric Tschanz, Tischtennis
- Romy Tschopp, Para-Snowboard
- Selina von Jackowski, 100 m Hürden
- Robin Yeboah, Schwimmen
- Joanne Züger, Tennis

Alina, seit einigen Monaten lebst und trainierst du in Sindelfingen. Wie kam dieser Wechsel nach Deutschland zustande?

Im Judo ist es sehr wichtig, Trainingspartner in der gleichen Gewichtsklasse und auf einem ähnlichen sportlichen Niveau zu haben. Als 14-fache Schweizer Meisterin gibt es in der Schweiz für mich leider fast keine passenden Trainingspartnerinnen. Da ich seit 2019 mit der Bundesligamannschaft des VFL Sindelfingen in der höchsten deutschen Liga kämpfe, wurden verschiedene Trainer auf mich aufmerksam und ich bekam Angebote aus diversen Olympiastützpunkten, um dort gemeinsam mit deutschen Judokas zu trainieren. Durch mein Engagement für den VFL Sindelfingen war mir der Stützpunkt dort schon bestens bekannt und ich wusste auch, dass ich vom Trainerteam gut betreut werde.

Wie hast du dich dort eingelebt?

Ich wurde sehr gut aufgenommen und bekam von allen Seiten viel Unterstützung und Vertrauen. Die ersten Monate wohnte ich im Gästezimmer einer Familie. Bald werde ich in mein eigenes, kleines Studio ziehen. Auch sportlich ist mir der Einstieg gut gelungen. Mein Trainingsplan wird jede Woche individuell auf mich angepasst, dazu gehören neu sehr viele Trainings zu zweit oder zu dritt, in denen sehr viel individuell gearbeitet wird. Für die Anreise an Wettkämpfe und Turniere bin ich neu selbst verantwortlich. Ich organisiere dies meist ab Stuttgart und reise allein oder mit den deutschen Judokas. Ein bis zwei Mal pro Monat fahre ich mit dem Zug nach Hause zu meiner Familie nach Allschwil und besuche von dort aus die Trainings am nationalen Leistungszentrum in Brugg.

Wie sieht dein Alltag in Sindelfingen aus?

Am Morgen habe ich meistens Kraft- oder Konditionstraining. Nach dem Training arbeite ich in einem kleinen Pensum im Homeoffice für eine Praxis in Basel. Seit dem 1. März studiere ich zudem Wirtschaftspsychologie an der Fernuniversität. Am Abend steht dann erneut ein Judotraining an. Dieses ist sehr vielfältig und beinhaltet Technik, Taktik, Randori (Kampf) oder auch die Wettkampfbesprechung. Teilweise habe ich dazwischen noch Physiotherapie oder Mentaltraining.

Wie kannst du dir den Profisport finanziell ermöglichen?

Als Judoka verdiene ich leider kein Geld, ganz im Gegenteil. Meine Auslagen für die Teilnahme an internationalen Wettkämpfen, Trainingslagern und dem Leben hier in Sindelfingen sind relativ hoch. Dies finanziere ich mir durch Beiträge der Schweizer Sporthilfe, einem Sonderbeitrag durch den Hauptsponsor der Sporthilfe (Credit Suisse), durch die Unterstützung meiner Eltern und neu auch durch den Beitrag als Mitglied des Baselbieter Olympia-Teams. Daneben arbeite ich natürlich noch so viel wie möglich.

Mein Ziel 2023: Verbesserung auf Platz 35 der Weltrangliste.

Zurück zum Sport – was sind deine sportlichen Ziele in diesem Jahr bzw. was ist der sportliche Höhepunkt?

In diesem Jahr steht aufgrund der anstehenden Qualifikation für die Olympischen Sommerspiele 2024 in Paris besonders die Verbesserung in die Top 35 der Weltrangliste im Fokus. Aktuell bin ich auf Position 45. Damit dies gelingt, brauche ich aber auch in diesem Jahr ein paar sehr gute Resultate an den wichtigsten internationalen Wettkämpfen. Dass dies möglich ist, habe ich letztes Jahr mit meinen beiden Podestplätzen an den European Open in Madrid und Riccione gezeigt.

Tischtennis – eine attraktive Sportart für alle

Die 13 Baselbieter Tischtennisclubs fördern den Tischtennissport mit attraktiven Angeboten. Sie bieten ihren Mitgliedern nebst den Trainings auch Turniere und Meisterschaftsbetrieb. Aushängeschild ist der TTC Rio Star Muttenz.

Von Jürg Gohl

Erfreulich sei die aktuelle Situation, sagt Simon Senn. Nach der Corona-Pandemie hat sein Tischtennisclub, der TTC Gelterkinden, schnell in die Spur gefunden und konnte mehrere Neumitglieder allen Alters begrüssen. «Vielleicht profitierten wir von Corona, weil unsere Sportart früher ihren Betrieb wieder aufnehmen konnte und weil viele den Drang verspürten, sich endlich wieder zu bewegen.» Gegenwärtig nehmen die Oberbaselbieter gleich mit fünf Erwachsenen-Teams à drei Spielern am Meisterschaftsbetrieb teil. Der Club zählt gegenwärtig 30 Aktivmitglieder, davon 13 im Nachwuchs.

Dass an den beiden Trainingsabenden am Montag und am Mittwoch die Tische gut besetzt sind, liegt aber auch am Verein selber. Jedes Jahr führt er ein Volksturnier durch – eingeschlossen dabei ist seit zehn Jahren der Gemeinderatscup – und hält sich damit im Bewusstsein der Öffentlichkeit. Zudem scheut der TTC keinen Aufwand, dem Nachwuchs etwas zu bieten. Diese Abteilung wird von Kassier Daniel Hasler eng betreut und umfasst aktuell 13 Spieler, aber keine Spielerin.

Ein sorgenfreier Sportverein also? Nicht ganz. Wie in vielen anderen Sportvereinen ist die Last auf wenige Schultern verteilt; Leiterinnen, Leiter und Vorstandsmitglieder sind nur schwer zu gewinnen. Zudem weiss der Nachwuchs mit dem elfjährigen Severin Fischer ein aussergewöhnliches Talent in seinen Reihen, das Simon Senn enger fördern möchte.

Cédric Tschanz beim Ausüben seiner Leidenschaft.

Foto: zVg

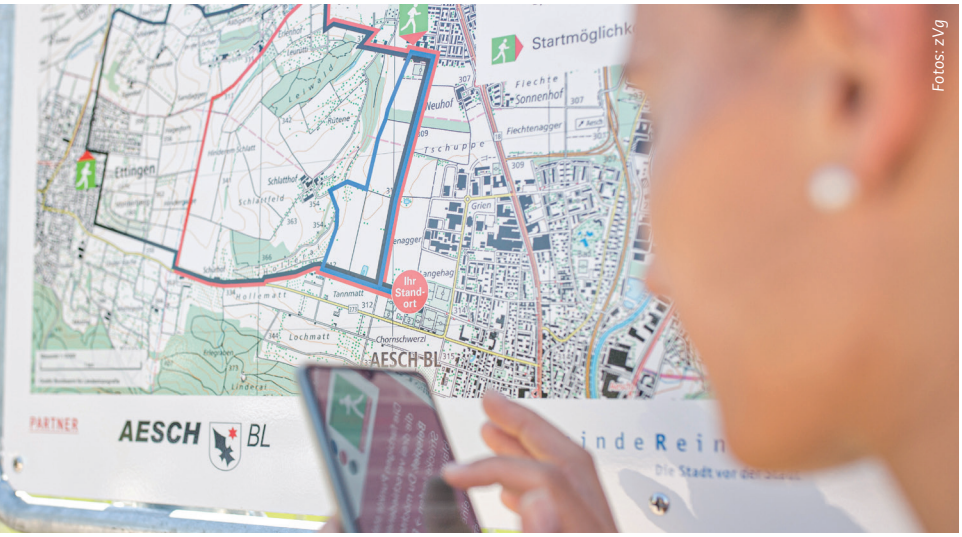
Ähnliche Tendenzen erkennt auch Jean-Claude Straub, der Baselbieter Kantonalpräsident. Er ist damit Wächter über 13 Vereine, die noch am Betrieb teilnehmen und total 482 aktive Mitglieder zählen. Wegen Corona musste der Meisterschaftsbetrieb mal unter-, mal ganz abgebrochen werden. «Wir verloren deshalb etliche ältere Spieler», stellt er fest und ist hingegen mit der Entwicklung im Nachwuchsbereich zufrieden. «Tischtennis wird nicht sterben», sagt der Präsident, der in Oberwil wohnt, aber selber für den TTC Binningen spielt. Problematisch sei das in ihrer Szene nicht, beteuern der Kantonalpräsident und der Oberbaselbieter Clubpräsident einhellig: «Wir sind eine grosse Familie. Man kennt sich.» Dass jemand mal mit einem «gegnerischen» Verein trainiert, sei durchaus normal.

Mit Rio Star Muttenz verfügt die Baselbieter Szene zudem über einen hervorragenden Werbeträger. Die Muttenzer gingen eigentlich aus einem Basler Spitzenclub hervor, der eine neue Heimat suchte und 1985 in der Muttenzer Kriegacker-Halle fündig wurde. Sie spielen seit 20 Jahren ununterbrochen in der obersten Liga und wurden 2005 erstmals Schweizer Mannschaftsmeister. Es folgten elf weitere Titel in Serie, acht Mal reichte es Rio Star dabei zum Double, einmal, 2014, gingen die Titel der Männer und der Frauen gleichzeitig nach Muttenz. Zudem bringt der Baselbieter Sportpreis-Gewinner von 2008 dank seiner Nachwuchsförderung immer wieder Einzelspieler in die nationale Spitze, wie einst Serienmeister Nicola Mohler oder aktuell Cédric Tschanz.

Fit dank interaktivem Laufangebot

Eine Webapplikation vom Sportamt Baselland macht das interaktive Sporttreiben möglich. Auf 14 beschilderten Strecken ist man zwar alleine unterwegs, virtuell aber trotzdem mit anderen Teilnehmenden verbunden.

Von Nicolas Kränzle



Fotos: zVg

Einloggen, Lauf aufzeichnen, Preise gewinnen.

Das Sportamt Baselland hat die vierte Saison der SPORT AM Tag-Challenge lanciert. Der Bevölkerung stehen in den Gebieten Birs- und Birsigtal, Ergolz, Oberbaselbiet und Pratteln beschilderte Strecken in unterschiedlichen Längen zur Verfügung, die joggend, mit Nordic-Walking-Stöcken oder spazierend zurückgelegt werden können. Teilnehmende können mittels einer kostenlosen Webapplikation oder der eigenen Sportuhr den Lauf aufzeichnen. Wer möchte, kann die registrierte Zeit und die gesammelten Kilometer anschliessend auf einer Internet-Plattform anzeigen lassen und sich dadurch mit sich selbst oder Gleichgesinnten vergleichen. Speziell am flexiblen Angebot ist, dass jede Person tagsüber genau dann teilnimmt, wann es in den eigenen Tagesablauf passt. Damit trägt das Sportamt Baselland dem Individualisierungstrend und der Vereinbarkeit von Sport und Beruf Rechnung.

Kilometerjagd

Auch in diesem Jahr hat das Sportamt Baselland ein abwechslungsreiches Jahresprogramm mit attraktiven Preisen auf die Beine gestellt. Jeden Monat adressiert das Sportamt Baselland eine andere Zielgruppe. Ob Einsteigende, Ambitionierte, Individualsporttreibende oder Teams: Bei der SPORT AM Tag-Challenge ist für alle etwas dabei. Im April können Mitglieder von Sportvereinen ihre Kilometer dem Vereinskonto gutschreiben lassen und die Vereinskasse aufbessern. Im Mai werden zukünftige Marathon-Athletinnen und -Athleten gesucht, während im Juni eine bewegte Arbeitspause im Vordergrund steht und Kilometer für den Arbeitgeber gesammelt werden können.

Abwechslungsreiche Monatsthemen

Dass bei der SPORT AM Tag-Challenge nicht die Höchstleistung, sondern das Erlebnis im Vordergrund steht, wird spätestens im September bewusst. Einzelne Strecken werden dann in einen Erlebnispfad für Familien umgewandelt und Aufgaben warten darauf, von Gross und Klein mit dem Laufrad, Kinderwagen oder zu Fuss gelöst zu werden. Den Abschluss bildet die Team-Work-Challenge im Oktober. Zudem organisiert das Sportamt Baselland bei der diesjährigen Austragung zum ersten Mal diverse Lauftreffs, um die Teilnehmenden des interaktiven Angebots auch physisch zusammenzubringen.

Sport zahlt sich aus

Auch in diesem Jahr lohnt sich das Sporttreiben in vielerlei Hinsicht. Auf die Teilnehmenden warten attraktive Preise wie eine Baselland CARD, ein Foodtrail-Spass, ein Vereinsgutschein, ein neuer Laufschuh, eine Laufanalyse, ein Ausflug in die Region Wasserfallen oder Tickets für den Super10Kampf. Unter allen Teilnehmenden, die zwischen dem 1. März 2023 und dem 31. Oktober 2023 mindestens 60 Kilometer absolvieren, verlost der Challenge-Sponsor Fitpass zudem als Hauptpreis ein Jahres-Abo im Wert von 1548 Franken.

Weitere Infos und Registrierung:

Das Sportamt Baselland hat 14 Strecken für unterschiedliche Laufniveaus beschildert.

Aktuelles aus dem Sportamt Baselland

Das Sportamt Baselland ist in den verschiedensten Bereichen tätig. Diese Seite bietet einen Überblick zu aktuellen kantonalen Angeboten sowie Projekten und weist auf informative und nützliche Links hin. Allgemeine Detailinformationen sind unter www.sport-bl.ch ersichtlich.

Von Christian Saladin

Sportmap BL

Welche sportlichen Angebote stehen im Baselbiet zur Verfügung? Die Sportmap Baselland liefert Sportinteressierten die entsprechenden Antworten. Darauf finden sich ein Veranstaltungskalender, eine Übersicht zu den öffentlich zugänglichen Sportanlagen sowie ein Verzeichnis zu den kantonalen Sportvereinen. Mehr unter www.sportmap-bl.ch.

1418coach

Ehrenamtliche Leiterinnen und Leiter zu gewinnen, ist für Sportvereine eine zentrale Aufgabe. Mit dem Projekt «1418coach» werden bereits 14- bis 18-Jährige an die Leitungsfunktion herangeführt und als Hilfsleitende ausgebildet. Die Ausbildung befähigt die Jugendlichen, J+S-Leitende in Trainings, bei Wettkämpfen und in Trainingslagern zu unterstützen. Mehr unter www.1418coach.ch.

BLyb SPORTlich – spannende Kursangebote

Jedes Jahr lanciert das Sportamt Baselland zur Förderung des Vereinssports das Aktionsprogramm «BLyb SPORTlich». Interessante Themen rund um die Vorstandstätigkeit in Vereinen werden aufgegriffen und mit spannenden Referentinnen und Referenten in kleinen Gruppen diskutiert und erarbeitet. Die Angebote werden als Onlinekurse, aber auch als physische Kurse vor Ort durchgeführt. Die Themenvielfalt geht über Kommunikation und Zusammenarbeit im Verein, Vereinsfinanzen, Suche nach Ehrenamtlichen, Sponsoring und die finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten durch das Sportamt Baselland und Swisslos Sportfonds Baselland.

Die Stärkung der Freiwilligenarbeit ist eine wichtige Aufgabe des Sportamts Baselland.

Der mobile Pumptrack erfreut sich grosser Beliebtheit.

Sportmaterial kostenlos mieten

Das Sportamt Baselland stellt Schulen und Vereinen des Baselbiets ein vielfältiges Angebot an Sportmaterial kostenlos zur Verfügung. Dazu gehören auch zwei identisch ausgestattete Sportmobile, welche für Sportanlässe als Speakerwagen ausgeliehen werden können.

Mobile Sportinfrastruktur: Mobiler Pumptrack

Das Sportamt Baselland verfügt über einen mobilen Pumptrack. Die Anlage kann mit Bikes (Dirt Bikes und BMX), Like a Bikes, Trottinettes, Skateboards und Inline-Skates befahren werden (Helmpflicht). Das Befahren benötigt keine besonderen Vorkenntnisse und fördert die Fahrerinnen und Fahrer nebst Geschicklichkeit und Gleichgewicht in Kraft und Ausdauer. Der Pumptrack kann von Schulen, Gemeinden und Vereinen zu günstigen Konditionen gemietet werden. Voraussetzung ist ein entsprechender Standort mit genügend Platz sowie zwei Personen, die beim Auf- und Abbau helfen.

Mobile Boulderwand

Die mobile Boulderwand ist im Gegensatz zu einer herkömmlichen Boulderwand nicht an einem fixen Ort verankert. Sie lässt sich transportieren und ist innert kurzer Zeit aufgestellt. Somit können viele Gemeinden im Baselbiet von der Sportanlage profitieren. Unter Bouldern wird das Klettern ohne Seil und Gurt bis zu einer Höhe, aus der ohne Verletzungsgefahr abgesprungen werden kann, verstanden. Bouldern verbessert die Kraft und Kraftausdauer und fördert das Zusammenspiel der koordinativen Fähigkeiten, die Körperspannung, die Beweglichkeit und die mentale Fitness.

KASAK 4

Der Kanton leistet Beiträge an die Sanierung oder Neu-Erstellung von regionalen Sportanlagen. Dazu bewilligte der Landrat für die Umsetzung des kantonalen Sportanlagenkonzepts (KASAK) 4 bis ins Jahr 2028 Ausgaben von 19.2 Millionen Franken. Bis anhin genehmigte der Regierungsrat Mittel im Umfang von rund 1.5 Millionen Franken, einerseits an den Bau der Fussballanlage Widen in Arlesheim, andererseits an die Erstellung einer projektierten Dreifachsporthalle in Sissach.

Baselbieter Sportpreis 2023

Wer soll an der Baselbieter Sportpreisverleihung des Jahres 2023 ausgezeichnet werden? Bis am 31. Juli 2023 hat die Bevölkerung die Gelegenheit, mögliche Kandidatinnen und Kandidaten für den Baselbieter Sportpreis, die Anerkennungs- und Förderpreise zu melden. Mehr unter www.sportpreis-bl.ch.

Gut informiert bleiben

Möchten Sie über das Geschehen im sportlichen Baselbiet am Ball bleiben? Und als Erste/Erster über Anlässe wie den Team-OL oder das Aufschalten der Anmeldeplattform für die beliebten Sportcamps informiert werden? Dann werden Sie Teil der Sportamt-Community. Das Sportamt Baselland nutzt folgende Kommunikationskanäle:

www.sport-bl.ch
www.sportmap-bl.ch

SportamtBL

sportamtbl

Zusätzlich versendet das Sportamt Baselland monatlich einen Newsletter. Möchten Sie diesen in Zukunft erhalten? Scannen Sie den QR-Code mit Ihrem Smartphone und melden Sie sich direkt dafür an. Das Sportamt freut sich auf Sie!

Mehr Infos und Anmeldung: egk.ch/lauftraining

Kostenloses Lauftraining für Wiedereinsteiger und Fortgeschrittene

Mit Patrik Wägeli (Marathon Spitzenläufer) und Elena Roos (OL Elite Kader Schweiz)
Do, 4.5.2023, 18 – 20.30 Uhr, in Kaiseraugst AG

Presenting Partner WOC 2023 SWITZERLAND Flims Laax

EGK Gesund versichert

EGK-Gesundheitskasse
Birspark 1, 4242 Laufen, laufen@egk.ch, T 061 765 55 11

SPORT TALK mit ...

DARIO COLOGNA

Dario Cologna ist der erfolgreichste Schweizer Wintersportler im Skilanglauf überhaupt und galt als komplettester Langläufer der Gegenwart. In der Saison 2008/09 gewann er als erster Schweizer den Gesamtweltcup im Langlauf. Bei Olympischen Spielen errang er vier Goldmedaillen, bei Weltmeisterschaften eine. Je viermal konnte er die Tour de Ski und die Gesamtwertung des Skilanglauf-Weltcups für sich entscheiden. 2012 wurde er bei den Sports Awards zum «Sportler des Jahres» gewählt. Erst jüngst erschien seine Biografie «Dario Cologna – Die Erfolgsformel».

Dario Cologna ist eine Ikone im Schweizer Sport und berichtet pointiert aus seinem bewegten Leben. Durch den spannenden Abend führt Sie Moderator Stephan Kaufmann.

Mittwoch, 10. Mai 2023
18.30 – 20.00 Uhr
Tagungszentrum Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain, Sissach

Kosten CHF 10.00 pro Person
Anmeldung bis 1. Mai 2023 offen unter:
Anmeldung zu BLyb SPORTlich Vereinsführung — baselland.ch

BASEL LANDSCHAFT

BILDUNGS-, KULTUR- UND SPORTDIREKTION
SPORTAMT